



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

06.04.1933 (Nr. 89)

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gepaltene mm-Zelle RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Fernteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche u. Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorbeh. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugsart.

Das deutsche Bauerntum hinter der Regierung der nationalen Erhebung

Zinsfrage

Ebenso werde es nötig sein, an die Steuern heranzugehen, um das Gleichgewicht herzustellen. Aus der Substanz könnten Steuern nicht bezahlt

Dr. Brandes führte etwa aus:

Die nationale Wirtschaftspolitik soll jetzt verwirklicht werden.

Was die künftige Handelspolitik betreffe, so entspreche das bisherige System unmittelbarer Meistbegünstigung und fester Tarifabreden zwar den

und alle Schicksalschläge zu überwinden, wenn ein gesundes Bauerntum vorhanden ist. Diese Erhebung wäre überhaupt nicht möglich gewesen, wenn wir nicht einen bestimmten Prozentlag un-

Darum reichten der Führer Reichslangler Hiltl wurde bei seinem Erscheinen den den Anwesenden die Ehre, von den Rängen begrüßt. Präsident Brandt erklärte, daß die Begrüßung ansprache, daß die Deutsche Landwirtschafst hat vierzehn Jahren zum ersten Male unter den Farben schwarz-rot-rot tagen könne. Wenn sich dazu das Volkentumsgenossen gefest habe, so wollen wir es dankbar begrüßen und achten als das Sturmzeichen nationaler Erhebung und Vereinigung, ohne das wir heute nicht unter den Farben schwarz-rot tagen könnten. Unser Dank hofft gilt dem Reichslangler. Nachdem die nationale Regierung erschienen sei, habe nicht mehr ein Kampf gegen die Regierung zur Debatte, sondern es könne sich nur noch um Zusammenarbeit handeln zur Erreichung eines freien starken christlichen deutschen Vaterlandes.

no alle Schicksalschläge zu überwinden, wenn ein gesundes Bauernthum vorhanden ist. Diese Erhebung wäre überhaupt nicht möglich gewesen, wenn wir nicht einen bestimmten Procentfak- tor

Das sind die in manchen Gebieten bis zu 95 v. H. für den nationalen Gedanken eintretenden Bauern gewesen.

das selbstverständlich auch eine Frage des Mutes, die Dinge auch so zu benennen wie sie sind und damit auch der Mut zu einer gewissen Unpopulartät.

Aufbauarbeit aus ewiger Verantwortung

Bei Beginn der Erfüllung dieser Aufgabe zögelt die Rettung des deutschen Volkes für die Zukunft, und zwar nicht nur für das Jahr 1933 und 1934, sondern für die fernsten Zeiten. Wir möchten heute diejenigen Entschlüsse treffen und in den nächsten Jahren durchführen, von denen wir wissen, daß auch spätere Generationen sie als grundsätzlich richtig anerkennen werden, daß spätere Generationen einmal feststellen: Es war höchste Zeit, daß man den Welt bekam, die Entschlüsse zu treffen, denen wir die Rettung der deutschen Nation überhaupt verdanken. Durch das Ermächtigungsgesetz für zum ersten Male vertretungsbefähigend die Rettungskraft für das deutsche Volk, das deutsche Volk, das nur portemalig eingetragenen Menschen und Nächsten unserer vornehmlichen Recht ist.

Es ist aber noch eine zweite Voraussetzung nöthig, daß nämlich an diesem Handeln das Volk lebendigen Anteil nimmt, daß das Volk sich nicht einbildet, weil das Parlament augenblicklich nicht mehr hemmend in Erscheinung treten kann, brauche auch die Nation keinen Anteil zu nehmen an der Gestaltung.

Es muß so kommen, daß, wenn wir nach vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, wir dann nicht an ein Volk uns wenden, das vier Jahre geschlafen hat, sondern das zurückgefunden hat zur Erkenntnis und zum Verfügen der ewigen Lebensvoraussetzungen und Lebensnotwendigkeiten.

Ich glaube, daß die Arbeit, die vor uns liegt, die schwerste ist, weil man nach einer mindestens 15jährigen Zeit des Außerachtlassens der natürlichen Lebensvorsiehungen nun wieder mit ganz primitiven Bemannungsgrundsätzen beginnen muß, weil in dieser Zeit eine unerhörte Interesserverflechtung vorgenommen worden ist und man kaum einen Schritt tun kann, ohne auf geistige und materielle Korruption zu stoßen.

Es ist eine ungeheure Aufgabe, allein gelöst werden muß sie und wird sie; denn wenn das deutsche Volk Jahrtausende in wechselvollem Schicksal überstanden hat, dann kann es nicht der Wille der Vorsehung sein, daß es sich plötzlich selbst den Lebensaden abschneidet.

Wir haben 15 Jahre lang uns schwer versündigt, ausnahmslos, bewußt oder unbewußt, aktiv oder durch Duldung und müssen insgesamt zusammen bewußt diese Zeit überwinden.

Es gilt auch hier dieser ewige Grundsatz, daß dort, wo ein Wille ist, der durch Jahre nicht gebeugt werden kann, daß dort der Wille absolut die Not beugen wird.

Die Rede des Führers wurde mit minutenlangem Beifall aufgenommen.

Präsident Dr. Brandes dankte dem Kanzler für seine Ausführungen, mit denen er neue Zuversicht

gewandt habe und gab die Versicherung ab, daß sich der Deutsche Landwirtschaftskreis hinter ihn stellen und ihm folgen werde. Dr. Brandes gab dann noch ein Schreiben der Präsidialkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptvereinigungen weiter, die seine Bekanntschaft mit ihm bezeugte, die bestehende enge Verbindung so zu vertiefen, daß wenigstens die wirtschaftliche und kulturelle Einheit der gesamten deutschen Landwirtschaft für die Entwicklung einer kommenden Zeit sichergestellt werde.

Weiter begrüßte der Präsident unter lebhaftem Beifall als einen Vertreter des Auslandsdeutschtums den Präsidenten des Deutschen Volksbundes in England, von Horpe.

Zum Schluß wurde noch eine Entschließung angenommen, in der sich der Deutsche Landwirtschaftskreis rückhaltlos hinter die Regierung der nationalen Erhebung stellt.

Reichshilfe von 10 Millionen RM. für die Junglehre

Berlin, 5. April. Die Reichsverbände der deutschen Volkshochschullehrerschaft, der Deutsche Lehrerverein, Reichsverband deutscher Volkshochschullehrerinnen, Katholischer Lehrerverband des Deutschen Reiches, Verband deutscher evangelischer Lehrer- und Lehrerinnenvereine, Verein katholischer deutscher Lehrerinnen, haben in einer Eingabe an die Reichsregierung auf die ungeheure Not der Junglehre hingewiesen. Die Reichsverbände betonen, daß ohne eine durchgreifende Hilfe des Reiches angesichts der finanziellen Lage der Länder und Gemeinden eine Gesamtlösung in der Junglehre nicht möglich sein wird, und bitten daher das Reich um eine finanzielle Hilfe. Aus dem gleichen Grunde haben sich die Reichsverbände auch an den Reichsminister für Arbeitsbeschaffung gewandt und ihn gebeten, gleichfalls aus den besonderen Mitteln des Reiches, die für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt werden, eine Summe von 10 Millionen Reichsmark zur Befreiung der Not der Junglehre zur Verfügung zu stellen. Diese Summe könne zweckmäßig u. a. auch zur Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes wie auch zur Förderung des Reichstugendenwerkes dienen.

Nur noch ein Minister in Anhalt

Desau, 5. April. Die NSDAP. in Anhalt wird auf dem Wege über das Gleichschaltungsgebot nun auch im Programm der Wirklichkeit, das in der Forderung besteht, daß die Regierung nur aus einem Minister bestehen soll. Der Führer der NSDAP. im Landtag, Abgeordneter Koepfer, hat aus diesem Grunde an den Fraktionsführer der Deutschen Nationalen, den Abgeordneten Dr. Arack, ein Schreiben gerichtet, in dem gebeten wird, den deutschen nationalen Minister Anorr zurückzugeben.

Polnische Auffständische sprengen deutsche Passionsveranstaltung

Kattowitz, 5. März. Der Verband der deutschen katholischen Jungmänner und Jugendvereine veranstaltete am Dienstagabend in Orzegow, Kreis Schwientochowitz, ein Passions- und Osterfest. Kaum hatte der Vorsitzende die Veranstaltung eingeleitet, als plötzlich eine Anzahl Auffständischer unter dem Geleit der polnischen Nationalhymne in den Saal strömten und die Anwesenden mit Gummiknüppeln herumschlugen. Gleichzeitig wurden vom Hof aus die Fenster des Saales eingeschlagen. Die Zuschauer flüchteten durch die Fenster. Als die im Saal befindlichen Feuerwehrleute den Auffständischen Hilfe geboten, gaben diese mehrere Revolverkugeln ab, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Der Vorsitzende des Vereins, der sich zur Wehr setzte, wurde bewußlos geschlagen und mußte mit mehreren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Auch eine Anzahl der Zuschauer haben Verletzungen erlitten und müssen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Nachdem polizeiliche Hilfe herbeigeholt war, konnten die auswärtigen Spieler unter polizeilicher Bedeckung ihre Rückreise antreten.

In den oberbergschlesischen Städten werden die Zeitungshändler und Zeitungsboten immer wieder von jungen Burken, die anziehend für ihre „Tätigkeit“ bezahlt werden, überfallen und ihnen die deutschen Zeitungen abgenommen.

Der „Kattowitzer Kurier“, der den Grenzschutz gegen das neue Deutschland fortwährend bemüht ist, meldet in der heutigen Ausgabe, daß der Westmarken-Verein beim Innenminister Pierack und Außenminister Wedd vorstellig geworden sei, um noch einmal mit Nachdruck Vergeltungsmaßnahmen gegen die deutsche Presse und das deutsche Schrifttum zu fordern, desgleichen sei auch auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, diese Vergeltungsmaßnahmen der deutschen Minderheitspresse in

Die Juden tarnen sich . . . und täuschen sich

Umgestaltung bei der Leonhard Tiek AG.

Berlin, 5. April. Im Interesse des Unternehmens haben die Vorstandsmitglieder Leonhard Tiek, Schloß, Lenn, Baumann und Gerhard Tiek dem Aufsichtsrat ihre Ämter zur Verfügung gestellt. Ferner haben die Herren Grünbaum, Baumann, Bendix, Hochheimer, Meyer, Louis Schloß, Oppenheimer, Rosenfeld ihre Ämter als Mitglieder des Aufsichtsrats niedergelegt. Am 1. April 1933 hat der Aufsichtsrat des Unternehmens zu seinen Vorständen Abraham Fromm und Dr. Heinrich Meinhart ernannt, die dem Aufsichtsrat einzutreten. Der Fromm wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Rosin wurde zum ordentlichen Mitglied des Vorstandes ernannt. Ferner wurden in den Vorstand Dr. Wager-Rosen und Paul Brandt-Nagel.

Bei der Tiek sind die Herren Emil Lenn, Schloß und Gerhard Tiek aus dem Aufsichtsrat und der Baumann und Louis-Schloß aus dem Vorstand ausgeschieden. Neu berufen in den Vorstand wurde Dr. Schloß-Rosen.

Schon wieder ein Standal

Berlin, 5. April. Wie verlautet, zieht der Fall des Generalstabschefen Rind, dem eine launisch schwere Zollhinterziehung nachgesagt wird, immer weiteren Umfang an. Am Dienstag ist im Zusammenhang mit den Verhörungen von der Reichsstaatsanwaltschaft gegen fünf weitere Personen, die teils den Firmen des Generalstabschefs Rind,

der Berliner Taktlager GmbH, den Aktienwerken und der Reichsstaatsanwaltschaft als Angeklagte angehängt, schwebt das Untersuchungsverfahren.

Ein Komplott zur Verächtlichmachung des Reichstanzlers aufgedeckt

München, 5. April. Die Polizeidirektion teilt mit: Die bayerische politische Polizei hat am Sonntagabend 10 Personen, welche sich zur Aufgabe gestellt haben, den Reichstanzler Adolf Hitler im In- und Auslande verächtlich zu machen. Sie stellten in der Wohnung einer hiesigen Jüdin eine Gruppenaufnahme her, welche den Reichstanzler inmitten von Animmerdamen auf einem Diban darstellt. Einer der Beteiligten, die man als Reichstanzler verkleidet, die übrigen beteiligten Damen und Herren hatten den Arm zum nationalsozialistischen Parteigrüß erhoben. Es konnten mehrere Nachforschungen die zur Aufnahme verwendeten Plakate beschlagnahmt werden. Einige Nazis sind bereits von den Helfern ins Ausland sowie an Stellen im Inland verbracht worden. Der bayerischen politischen Polizei ist es damit gelungen, eine jener Stellen zu fassen, die für die Auslandsbezüge gegen Deutschland und gegen den Reichstanzler Adolf Hitler verantwortlich zu machen sind.

Im Laufe der letzten Jahre wurde Großtat zur See vollbracht, die ihm das Lob aller seefahrenden Nationen eingebracht hat.

Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages

Danzig, 5. April. Die drei Regierungsparteien (Deutschnationale, Zentrum und Block der Liberalen Mitte) haben heute früh beim Präsidenten des Danziger Volkstages einen Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages eingebracht, der 31 Unterschriften aufweist.

Der Antrag wird am Donnerstag, den 13. April, in der Vollversammlung des Danziger Volkstages zur Verhandlung kommen. In seiner Annahme ist nicht zu zweifeln. Die Verhandlungen werden nach den bisherigen Plänen voraussichtlich am Sonntag, dem 28. April 1933, stattfinden.

Der deutsche Generalstabschef in Danzig, Dr. Freiherr von Therman, hat sich nach der gestrigen Rücksprache beim Danziger Senat nach Berlin begeben, um der deutschen Reichsregierung über die Zustimmung der politischen Lage in Danzig Bericht zu erstatten.

Went Moskau ein?

Drei verhaftete Engländer freigelassen

Moskau, 5. April. Drei wegen der Widerangelegenheit verhaftete Engländer sind

zunehmend gegen eine Moskauer Freigabe worden. Der vierte verhaftete Engländer ist trotz des Protestes des britischen Geschäftsträgers weiter in Haft gehalten worden. Eine Entspannung der russisch-britischen Beziehungen ist noch nicht eingetreten, da die britische Regierung in Moskau erklärt hat, daß die angeklagten wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen gegen die Sowjetunion trotz der Enthaftung durchgeführt werden sollen.

Verbot für die Herstellung der russischen Nationalgerichte zu Otern

Reval, 5. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die städtischen Behörden der Sowjetunion die Herstellung der russischen Osterspeisen und des Osterbrotts in den Bäckereien verboten. Zuwiderhandlungen werden mit schweren Gefängnisstrafen belegt.

Norman Davis in Paris

Paris, 5. April. Paul Boncour hat am Dienstagabend Norman Davis empfangen und sich mit ihm über die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz unterhalten.

Zur Unterbreitung wird ergänzend bekannt, der französische Außenminister habe Norman Davis in großen Zügen über die Verhandlungen über das europäische Direktorium unterrichtet.

Davis hatte nach dem gestrigen Gedankenaustausch mit Paul Boncour auch eine kurze Unterbreitung mit dem französischen Ministerpräsidenten. Besondere politische Fragen wurden bei dieser Gelegenheit noch nicht beraten.

Norman Davis gewährte einem Vertreter des „Transpazifik“ eine Unterbreitung, in der er u. a. sagte, er mache lediglich eine Informationsreise durch Europa und habe daher seiner eigenen Auffassung über die augenblickliche politische Lage keinen Ausdruck zu geben.

Scharfes Pressegesetz in den Vereinigten Staaten

Washington, 5. April. Das Abgeordnetenhaus nahm am Montag eine überraschend eingehende Regierungsvorlage an, die 10 000 Dollar Geldstrafe oder 10 Jahre Gefängnis oder beides solchen Personen androht, die absichtlich und ohne hierzu von der amerikanischen Regierung ermächtigt worden zu sein, Nachrichten verbreiten oder anderen zugänglich machen, welche die Sicherheit oder die Interessen der amerikanischen Regierung gefährden.

Wie verlautet, hat die amerikanische Regierung die Pressevorlage deshalb eingebracht, um u. a. die Veröffentlichung eines Buches zu verhindern, das ein gewisser Major W. D. Yardley, ein früherer Angehöriger des Staatsdepartements, geschrieben hat und das nach Chambers betitelt ist. Das Buch soll Indiscretions über die Politik der Vereinigten Staaten im Fernen Osten enthalten.

In kurzer Fassung

Der Reichspräsident empfing heute den Staatspräsidenten von Esten, sowie den Präsidenten des Senats, der, Danzig, über den Eidbegründung der Reichsregierung wurde vom Reichspräsident empfangen.

Wie in Berlin zuverlässig verlautet, beschließen die Mitglieder der Gemeinderatskommissionen, die in nächster Zeit nach Rom zu reisen.

Der preussische Innenminister erbat in einem Rundschreiben an die Kreisverordnungen, die Deputationen und Kommissionen, alle Sozialdemokraten auszuheben. Im übrigen soll sozialdemokratische Mitglieder der Gemeinderatskommissionen, die sich nicht an der Teilnahme an den Sitzungen zu verweigern.

Das Verbot des Reichsausschusses der deutschen Wirtschaft ist zurückgezogen, um einen engeren Zusammenhang zwischen der Reichsregierung und dem Reichsausschuss herzustellen.

In Berlin wurde am Mittwoch der 24jährige Adolf Meier wegen Brandstiftung in 22 Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Brandstifter hatte im vorigen Jahre in 22 Berliner Schulen verbrannt, Brände zu entfachen.

In Berlin wurde heute die deutsche Nationalausstellung eröffnet, in der Werke deutscher Künstler ausgestellt sind, die in den ehemaligen Kolonien tätig waren.

Der preussische Landtag ist zu seiner nächsten Sitzung zu Sonnabend, 8. April, zusammenberufen worden.

Am 7. April soll im Reichsjustizministerium eine Besprechung der Justizminister der Länder stattfinden, in der die Frage der jüdischen Reichsanwaltschaft geregelt werden soll.

In Preußen werden in Zukunft studentische Schugemeinschaften nicht mehr von der Staatsanwaltschaft strafrechtlich verfolgt werden.

Der Oberbürgermeister von Essen, Schäfer, ist auf seinen Antrag hin beurlaubt worden, zu seinem Stellvertreter ist Dr. Reichmann-Krone, der ehemalige frühere Vertreter der Rheinisch-Westfälischen Zeitung ernannt.

wurden. Nach der Oberbürgermeister von Bern hat am seine Beurlaubung erteilt. Zum kommissarischen Oberbürgermeister ist der Landtagsabgeordnete Meier ernannt worden.

Generalstaatsanwalt Dr. Dieckhoff hat sich am Dienstagabend in einem Rundfunkvortrag an die amerikanische Öffentlichkeit gewandt, um gegen die Grenzverengung Stellung zu nehmen.

In Berlin wurde am Dienstag der Reichsbund deutscher Nationaler Jüdinnen gegründet.

Einem Befehl stellte die Fliegerin Elna Reinhardt auf, die in 104 Stunden von Berlin nach Konstantinopel gelangen soll.

Der bayerische Ministerpräsident hat den Finanzminister Dr. Eberhart, zum Generalstaatssekretär für den Ausbau der Staatsverwaltung bestellt. Finanzminister Sieber hat versichert, daß in Zukunft für die finanziellen Gemeinden in Bayern keine Gelder mehr ausbezahlt werden.

Die Österreichische Rundfunkgesellschaft hat eine neue antwortende Übertragungsanlage für die Godesburg wegen angestrebter Programmvielfalt abgelehnt.

Vor Moskau ist ein deutscher Flieger gestrandet; die beiden Flieger konnten glücklicherweise gerettet werden.

In der Bonitzer Bresse wird die Malaria verbreitet, daß Moskau über Ostern nach Washington fahren wird. Bei der Zusammenkunft mit Roosevelt soll hauptsächlich über die Weltwirtschaftskonferenz und die Sanierung des Reiches gesprochen werden.

Zwei französische Flieger sind am Mittwochabend mit ihrem Flugzeug zu einem Landungsversuch nach Sabonaria in Marokko aufgestiegen.

Am Mittwoch begann in Paris die Serie der öffentlichen Verhandlungen über den Vertrag von Versailles.

Die deutschen Züge in Danzig sind durch Sowjetfeuer zu drei Vierteln zerstört worden.

Ein Anschlag auf die Gebrüder Rotter

Alfred Rotter und Frau auf der Flucht tödlich angegriffen. — Fritz Rotter verletzt

Baduz, 5. April. Die seit ihrer Flucht aus Berlin im Waldhotel in Baduz sich aufhaltenden Gebrüder Alfred und Fritz Rotter unternahmen am Mittwoch nachmittag in Begleitung der Frau Alfred Rotters und einem Fräulein Wolff aus Belgien einen Ausflug nach dem in der Umgebung von Baduz gelegenen Kurhaus Gastein. Es war etwa gegen 3 Uhr nachmittags, als plötzlich aus dem Walde unerwartet mehrere Männer hervortraten und einen Überfall auf die Gesellschaft verübten. Alfred Rotter, seine Frau und Fräulein Wolff rannen in schnellster Flucht labwärts und stürzten dabei in dem felsigen Gelände ab. Fritz Rotter wurde in ein Auto gefahren. Als er merkte, daß man ihn entführen wollte, sprang er in voller Fahrt aus dem Automobil und flüchtete. Die Polizei entfaltete sofort eine Rettungsaktion nach dem Gebiete von Gastein. Am Mittwoch abend gegen 10 Uhr wurden die Angehörigen aufgefunden. Alfred Rotter und seine Frau waren tot, Fräulein Wolff lebensgefährlich verletzt. Sie wurde sofort nach Baduz ins Spital überführt. Die Staatsanwaltschaft ist den Tätern auf der Spur und hat bereits einige Personen festnehmen lassen.

Die Handelsflagge wieder ohne Gösch

Hamburg, 5. April. Am Mittwoch abend haben die ersten deutschen Handelsschiffe unter schwarz-weiß-roter Flagge ohne Gösch den Hamburger Hafen verlassen. Sie handeln dabei auf Grund einer besonderen Anweisung des Vereins Hamburger Reederei, die sich auf eine Information der Reichsregierung stützt, wonach für die nächsten Tage vom Reichspräsidenten ein Gesetz unterzeichnet werden wird, das die alten Farben schwarz-weiß-rot ohne die schwarz-rot-goldene Gösch zur Handelsflagge erhebt.

Sittler-Jugend besetzt Geschäftsstelle des Reichsausschusses der Deutschen Jugendverbände

Berlin, 5. April. Heute, 9.30 Uhr, besetzte die Sittler-Jugend unter Führung von Mitgliedern der Reichsjugendführung die Geschäftsstelle des Reichsausschusses der Deutschen Jugendverbände in Berlin. Der Reichsführer der NSDAP, Baldur von Schirach (MdB.), übernahm selbst die Führung dieser Spitzenorganisation der Deutschen Jugendverbände und betrat zu seinem Stellvertreter das Mitglied der Reichsjugendführung, Werner von Manteuffel, der auch gleichzeitig in der geschäftsführenden Ausschuss der Mittelschule deutscher Jugend in Europa leitend wurde. Die Übernahme des Reichsausschusses ging, wie die Reichsjugendführung mittels, unter gleichzeitiger Verhandlung der Polizeibehörde und ohne jede Störung vor sich.

Das neue Präsidium der Industrie- und Handelskammer Berlin

Berlin, 5. April. Für die ausgeschiedenen hiesigen Mitglieder des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer Berlin sind als Präsidenten Kommerzienrat Herzel in Firma Kolb u. Henkel (NSDAP) und Generaldirektor Dr. Schmidt (in Firma Alliance und Schiffahrt Verein) eingetreten. Der dritte Präsidentenposten, der dem Einzelhandel zufällt, ist noch nicht besetzt.

Von den acht Ausscheidenden der hiesigen Beamten freigeordneten Stellen, sind nur noch fünf besetzt worden. Als Syndik wurden bestellt: Stadterordneter Dipl.-Ing. Hermann Lorenz, Dr. Pfeilschöfer,

Rund um den Mussolini-Plan

Die englischen Kompromißvorschläge

Rom, 5. April. Bei den englischen Vorschlägen zum Viermächte-Pakt, die, wie bekannt, vom englischen Botschafter in Rom dem Chef der italienischen Regierung mitgeteilt wurden, handelt es sich um weitere Veränderungen zum Mussolini-Plan. Jetzt besteht die Gefahr, daß die neuen englischen Vorschläge so stark vom Geist des Kompromisses mit der französischen Auffassung erfüllt sind, daß dadurch der Wert des sogenannten Viermächte-Paktes überhaupt in Frage gestellt ist. Deshalb ist anzunehmen, daß sich die italienische Regierung allen Versuchen widersetzen wird, die von ihr seit Jahren mit Ernst und Nachdruck vertretenen Forderungen europäischer Friedenspolitik ins trübe Fahrwasser der alten Blockpolitik hinüberzulenken.

Die französische Antwort

Der endgültige Wortlaut der französischen Antwort auf den italienisch-englischen Paktvorschlag ist noch nicht ausgearbeitet worden. Der heutige Ministerrat hat sich auf die Hauptpunkte beschränkt. Es scheint, daß die Regierung die Absicht hat, vor der Beschlußfassung über den endgültigen Wortlaut eine Einsprache in der französischen Kammer herbeizuführen, um sich gegen spätere Vorwürfe zu decken. Ministerpräsident Daladier wird zu diesem Zweck am Freitag die Hauptprinzipien der französischen Antwort in der Kammer bekannt-

geben und damit die Grundlage für eine ausführliche außenpolitische Aussprache bieten. Die Ergebnisse dieser Aussprache dürften dem nächsten Ministerrat, der vielleicht noch Ende der Woche stattfinden würde, in die Lage versetzen, den Wortlaut der französischen Antwort zu redigieren.

Die zukünftige französische Luftarmee

Paris, 5. April. Den Pariser Morgenblättern zufolge hat der in den nächsten Tagen der Kammer zugehende Gesetzentwurf über die Reform der Luftstreitkräfte für die zukünftige Luftarmee (Armée de l'Air) den Zweck der Gleichberechtigung mit der Landarmee und der Kriegsmarine zu betonen. Die Luftarmee wird zusammengefaßt sein aus neun Divisionsgeneralen, 14 Brigadegenerälen, 55 Obersten, 82 Oberleutnants, 283 Kommandanten, 275 Kapitänen, 485 Leutnants und 1783 Unterleutnants, ferner 278 Hauptmeister und 180 Mechaniker-Offizieren der verschiedenen Rangstufen. Die Zahl der Unteroffiziere und Mannschaften soll 35.000 betragen. Die Offiziere, die den Stand der Luftarmee bilden sollen, werden in einer in der Nähe von Marseille oder Bordeaux zu errichtenden Schule der Luftarmee ausgebildet werden. Die Luftarmee soll so aufgezogen werden, daß sie zu selbständigen Operationen oder zu Operationen in Zusammenhang mit dem Landheer und der Kriegsmarine verwandt werden kann.

Stadterordneter Kopisch, Professor Wendlandt und Diplom-Volkswirt Pfeilschöfer (sämtlich NSDAP).

Für billige Futtermittel!

Berlin, 5. April. Amlich wird mitgeteilt: Der Verwaltungsrat der Reichsmasse stellt in seiner neuen Zusammenfassung in der heutigen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Monopolverkaufspreise der Reichsmasse bleiben für Mais, Dinkel und Weizen unverändert. 2. Delfischen (auch gefrorenen und gemahlen) aus inländischer Erzeugung unterliegen nur einem geringen Monopolzuschlag von einer Mark je Tonne. Dagegen ist für die aus dem Ausland eingeführten Delfischen ein Monopolzuschlag von 110 RM je Tonne zu zahlen. Es sind scharfe und wirksame Maßnahmen für den Fall vorgesehen, daß diese Regelung von irgendwelcher inländischer Seite zu einer Verringerung der inländischen Delfischen benutzt werden sollte. 3. Für die aus dem Ausland eingeführten Delfischen, die im Zolllande unter Monopolführung zu Delfen verarbeitet werden, beträgt der Monopolzuschlag nur eine Mark je Tonne. Dagegen wird für ausländische Delfischen, die zu allgemeinen Futtermitteln verwandt werden (auch gefrorenen und gemahlen), ein Monopolzuschlag von 120 RM je Tonne erhoben werden. Für die übrigen Verwendungswecke (Vogel- und Geflügelfutter, Arzneizwecke, Lebensmittel usw.) wird auf ausländische Delfischen nur ein Monopolzuschlag in Höhe von einer Mark je Tonne erhoben.

Im Inlande erzeugte Delfen und Delfschädel werden einem Maismonopol in derselben Weise unterworfen wie inländischer Mais.

Geländesport an Hochschulen

Berlin, 5. April. Amlich wird mitgeteilt: Die Direktoren der Justiz für Leibes-

übungen an den Deutschen Hochschulen sind zurzeit zu einem Ausstellungslehrgang an der Geländesportschule Döberitz zusammengezogen. Gelegenheit der Anwesenheit des Geländesportführers Präsidenten des Reichsfachverbands, Herrn von Neufville, fand eine eingehende Aussprache statt, in der völlige Übereinstimmung dahin zum Ausdruck kam, daß der Geländesport zu einem wesentlichen Bestandteil der akademischen Ausbildung gemacht werden müsse, und daß hierfür die unbedingt erforderliche Zeit seitens der Hochschulen sowie der studentischen Verbände verfügbar gemacht werden müsse. Die Institutsleiter sagten ihrerseits in der Überzeugung, daß die gesamte Studentenschaft erfaßt werden müsse, ihre volle Mitarbeit zu leisten.

Der preussische Innenminister hat Anweisung gegeben, den preussischen Beamten und Angehörigen die Teilnahme an Geländesportgängen so weit wie möglich zu erleichtern.

Spanischer Dampfer mit 100 Fahrgästen sendet SOS-Note

Miami (Florida), 5. April. Der spanische Dampfer „Marques de Comillas“, der sich mit 100 Fahrgästen an Bord auf der Fahrt von Barcelona nach Havana befand, ist an der Küste von Florida aufgelaufen. Der Dampfer sandte SOS-Note aus. Küstenwache der Marinewache Fort Lauderdale sind zur Rettung des Dampfers aufgelaufen.

Streit um Östgrönland zu Gunsten Dänemarks entschieden

Haaga, 5. April. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat am Mittwoch vormittag in öffentlicher Sitzung seinen Spruch in dem dänisch-norwegischen Streit wegen gewisser Teile Östgrönlands bekanntgegeben. Der Gerichtshof hat sich unter Verwerfung des norwegischen Antrages dem Standpunkt der dänischen Regierung angeschlossen, der dahin ging, die Erklärung der norwegischen Regierung vom 10. Juli 1931 bezüglich der Inbesitznahme gewisser Teile Östgrönlands als Verletzung des bestehenden rechtlichen Zustandes zu bezeichnen und sie als ungültig und ungültig zu erklären.

Kommunistischer Funktionär auf der Flucht erschossen

Düsseldorf, 5. April. Die Polizeistelle teilt mit: Am 4. April gegen 16 Uhr wurde der kommunistische Funktionär Robert Wähler von SS-Leuten in seiner Wohnung festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden zwei Pakete mit Dynamit gefunden. Außerdem wurden Schriftstücke beschlagnahmt. Auf dem Wege zur Präsidialwache unternahm Wähler einen Fluchtversuch. Mehrmaligen Zurufen „Stehen bleiben“ leistete er keine Folge, sondern setzte trotz Abgabe mehrerer Warnungsschüsse die Flucht fort. Durch einen Kugelschuss wurde er schwer verletzt und starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Bei Wähler handelt es sich um einen von der politischen Polizei gesuchten kommunistischen Funktionär.

Wie wir hierzu weiter erfahren, gehörte Wähler einer kommunistischen Terrorgruppe an, die für die nächsten Tage größere Sprengstoffattentate geplant hatte.

Das Gewerkschaftsmonopol gebrochen

Berlin, 5. April. Im Reichsanzeiger wird nunmehr das „Gesetz über Betriebsvertretungen und wirtschaftliche Vereinigungen“ unter dem 4. April veröffentlicht.

In Artikel 1 des Gesetzes wird vorgeordnet, daß das Grundsatz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die oberste Landesbehörde für einen Teil des Landes oder für einzelne Betriebe die Wahl zu den gewählten Betriebsvertretungen bis längstens zum 30. September d. J. aussetzen kann.

Wird die Wahl ausgesetzt, so bleiben die bisherigen Betriebsvertretungen im Amt. Weiter kann die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde das Grundsatz der Mitgliedschaft solcher Betriebsvertretungen mitgliedern anordnen, die in staats- oder wirtschaftsfeindlichem Sinne eingestellt sind. Anstelle der ausgeschlossenen Mitglieder kann die Betriebsvertretung neue Mitglieder ernennen.

Artikel 2 sieht vor, daß das im Paragraf 84 des Betriebsvertrages vorgeschriebene Recht des Einspruchs gegen die Kündigung eines Arbeitnehmers nicht besteht, wenn die Kündigung mit dem Verbot staatsfeindlicher Einstellung begründet ist. In diesem Falle wird aber eine Berufung an die oberste Landesbehörde gegeben.

Artikel 3 regelt die Vertretungsbezugnis wirtschaftlicher Vereinigungen in der Knappschäftlichen Vertretung neu. Hiernach können auch andere als die bisherigen Gewerkschaften in der Knappschäftlichen Vertretung sein. Der Reichsarbeitsminister kann weitere Mitglieder von Vertretungs- oder Vergauungsbehörden als Kommissaren die Aufgaben der zurzeit im Amt befindlichen Organe übertragen.

Artikel 4 regelt die Protestvertretung vor den Arbeitsgerichtsbehörden.

Der Reichsarbeitsminister kann hiernach im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Justiz durch Verordnung andere Vereinigungen als die in Paragraf 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes Absatz 1 und 2 bezeichneten Vereinigungen (Gewerkschaften im engeren Sinne) für die Protestvertretung bestimmen.

Luftkassia erobert 5 neue Weltrekorde für Deutschland

Berlin, 5. April. Nach der Übernahme des Heinkel-Edelflugzeuges HE 70 durch die Deutsche Luftkassia, gelang es dem Chefpiloten Rüdiger von Helldorf, den Weltrekord für die Deutsche Luftkassia mit 500 Kilogramm Kugelflugzeug eine Leistung von 345,1 Stundenkilometern für Deutschland zu gewinnen.

Nach dieser Jubiläumsschiffung des Schnellflugzeuges durch die Deutsche Luftkassia, haben Flugkapitän Ullrich und Oberfliegermeister Seering nicht weniger als fünf neue Höchstleistungen mit der Heinkel HS 70 aufgestellt, die bereits vom Deutschen Luftkassia als deutsche Rekord anerkannt sind und die sofort zur Anerkennung als internationale Rekord bei der obersten internationalen Luftsportbehörde, der „Federation Aeronautique Internationale“ (FAI) angemeldet wurden.

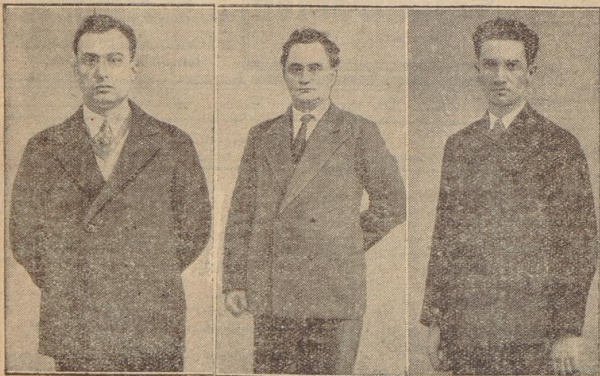
Durch einen Flug über 500 Kilometer, mit einer Geschwindigkeit von 348,9 Stundenkilometern, bei einer Kugelflugzeug von 500 Kilogramm, fiel der bisher mit 308,7 Stundenkilometern von Frankreich (Vélocité) gehaltene Rekord an die Deutsche Luftkassia. Mit demselben Flug gelangte der für die gleiche Strecke ohne Kugelflugzeug bestehende Rekord an Deutschland, der mit 294,1 Stundenkilometern ebenfalls bisher Frankreich (Vélocité) gehörte.

Einen weiteren Doppelerfolg brachte der Angriff auf die 1000 Kilometer-Strecke. Mit einer Leistung von 347,4 Stundenkilometern wurde sowohl der Rekord für einen Flug mit 500 Kilogramm als auch der für einen Flug ohne Kugelflugzeug, und hier wird Deutschland in der Klasse Frankreich ablösen, das diese Rekord bisher mit 281,2 (Vélocité), bezw. 286,2 (Vélocité) Stundenkilometern hielt.

Die hervorragende Leistung erzielte die Luftkassia jedoch mit dem Heinkel-Flugzeug über die 2000 Kilometer-Strecke. Hier stellte sich der Stundenbuchstabe der Rekordflieger Ullrich und Seering auf 345,3 Kilometer, eine gewaltige Verbesserung gegenüber dem bisherigen französischen (Vélocité) Rekord, der auf 263,9 Stundenkilometern stand.

Neue Waffensunde bei Austromargiten

Wien, 5. April. Wie aus Graz berichtet wird, sind in einem Keller des dortigen sozialdemokratischen Konsumvereins bedeutende Waffensunde gemacht worden, darunter 134 Infanteriegewehre, ein vollständiges schweres Maschinengewehr, 23 Maschinengewehrteile, dazugehörige Bestandteile, namentlich Verschüße, sonstige Bestandteile und anderes Zubehör, ferner 65.000 Schußmunition, acht Krifen Handgranaten und eine Krife Seitengewehr.



Wer kennt sie, die Helfershelfer des Reichstagsbrandhändlers?

Die verhafteten bulgarischen Kommunisten von links nach rechts: Basil Konstantinoff Tasseff, Georgi Dimitroff und Blagoi Simionow Popoff. — Die Ermittlungen nach dem Komplott des Reichstagsbrandhändlers von der Duelle haben zu sensationellen Feststellungen geführt. Der holländische Kommunist hat mit drei bulgarischen Staatsangehörigen in Verbindung gestanden, die im Jahre 1925 an dem Anschlag auf die Kathedrale von Sofia beteiligt waren. Die drei Kommunisten konnten verhaftet werden.

Riesenauswahl in Teppichen und Läufern

aller Qualitäten und Preislagen
finden Sie bei

Heinr. Bremer Domshof Nr. 14

**Größtes u. billigst.
Fahrradlager
am Platz**
Erstklassige Räder
in best. Ausführung
von RM. 27 an
Balken v. RM. 38 „
Chrom „ 42 „
Großlager
Faulenstr. 19

Auto-Eildienst
7/1. To. Goliath
Stunde 1,50 RM.
Roland 4308

Volksfest am Hohentor vom 2. — 9. April

Die große Sensation
Die 50m-Schlange

STATT KARTEN

Nach kurzem, schwerem Krankenlager wurde unerwartet mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwiegersohn, Neffe, Schwager und Onkel

Polizei-Hauptmann Dietrich Becker

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse u. a. O.
gestern abend im 43. Lebensjahre aus unserer Mitte genommen.

In tiefer Trauer:

**Emma Becker, geb. Stiller
nebst Söhnen und Angehörigen**

Bremen, den 4. April 1933, Hamburgstraße 218

Die Beerdigung erfolgte im Beerdigungsinstitut „Nieder-
sachsen“, Gr. Hohenstraße 170, Zugedachte Blumenpenden
bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 7. April, um 10.30 Uhr,
im Krematorium statt.

Lest NSBO.-Schriften!

Tischlermeister
wünscht noch Arbeit
anzunehmen.
Fr. Meyer
Fesefeld 45. H. 43885

Hausanstrich
Schrift. Mobellackie-
rung. Angeb. unter
C 1127 a. d. Gesch.

Patentrollo
in allen Farben
und Größen
F.W. Feise
Gr.
Johannisstraße 64

6. Wind, gen. Schramm, Deint., Hafenarbeiter, Umbehrstraße 7111
7. Künze, Wilhelm, Maurer, Friedenstr. 24
8. Müller, Wilhelm, Transportarbeiter, Baumstraße 5211
9. Bantier, Hermann, Hausfrau, Ostf. 100
10. Bantier, Hermann, Hausfrau, Ostf. 100
11. Kretz, Alfred, Arbeiter, Dammweg 24

4. Deutsche Zentrumspartei
1. Jahn, Fritz, Bedienungshelfer, Neustadtstr. 62
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot
1. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
3. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
5. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
6. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
7. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
8. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
9. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
10. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
11. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
12. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
13. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
14. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
15. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
16. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
17. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
18. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
19. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
20. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
21. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
22. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
23. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
24. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
25. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
26. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
27. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
28. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
29. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
30. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
31. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
32. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
33. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
34. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
35. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
36. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
37. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
38. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
39. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
40. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
41. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
42. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
43. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
44. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
45. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
46. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
47. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
48. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
49. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
50. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
51. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
52. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
53. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
54. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
55. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
56. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
57. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
58. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
59. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
60. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
61. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
62. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
63. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
64. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
65. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
66. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
67. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
68. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
69. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
70. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
71. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
72. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
73. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
74. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
75. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
76. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
77. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
78. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
79. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
80. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
81. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
82. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
83. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
84. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
85. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
86. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
87. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
88. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
89. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
90. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
91. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
92. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
93. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
94. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
95. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
96. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
97. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
98. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
99. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11
100. Hoyer, Otto, Konflikt und Stellvertreter, Hauptstr. 11

Amil. Bekannmachungen

Für die Bestellung der 96 Bürgerstabs-
liste, von denen
30 auf den Wahlkreis Stadt Bremen
6 auf den Wahlkreis Landgebiet Bremen
2 auf den Wahlkreis Bremerhaven
3 auf den Wahlkreis Bremerhaven
entfallen, ist das Stimmrecht bei der
Wahlberechtigung vom 5. 3. 1933 nachstehend
unter Berücksichtigung der für diese Reichs-
stabsliste bereits abgeschlossenen Stimmver-
bindungen.

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei 67119
2. Sozialdemokratische Partei 62673
3. Kommunistische Partei 28051
4. Deutsche Zentrumspartei 4856
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 11889
6. Deutsche Volkspartei 11889
7. Deutsche Volkspartei 11889
8. Christl. Sozial. Volksb. 11889
9. Deutsche Bauernpartei 87
10. Deutsch-Dänische Partei 13377
11. Deutsche Staatspartei 2161

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei 3338
2. Sozialdemokratische Partei 4366
3. Kommunistische Partei 856
4. Deutsche Zentrumspartei 69
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 1353
6. Deutsche Volkspartei 418
7. Deutsche Volkspartei 418
8. Christl. Sozial. Volksb. 35
9. Deutsche Bauernpartei 1
10. Deutsch-Dänische Partei 17
11. Deutsche Staatspartei 86

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei 1301
2. Sozialdemokratische Partei 679
3. Kommunistische Partei Deutschl. 247
4. Zentrumspartei 64
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 443
6. Deutsche Volkspartei 157
7. Deutsche Volkspartei 157
8. Christl. Sozial. Volksb. 63
9. Deutsche Bauernpartei 1
10. Deutsch-Dänische Partei 1
11. Deutsche Staatspartei 150

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei 6566
2. Sozialdemokratische Partei 4724
3. Kommunistische Partei Deutschl. 272
4. Zentrumspartei 474
5. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 2761
6. Deutsche Volkspartei 349
7. Deutsche Volkspartei 349
8. Christl. Sozial. Volksb. 69
9. Deutsche Bauernpartei 3
10. Deutsch-Dänische Partei 3
11. Deutsche Staatspartei 447

Nachstehende nach der Reihenfolge der
Benennung auf den für die Bürgerstabs-
wahl eingetragenen Wahlberechtigten in den
4 vormaligen Wahlkreisen ist geordnet.

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
1. Bernbach, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
2. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13
3. Müller, Hermann, Arbeiter, Hauptstr. 99
4. Hoyer, Otto, Konflikt und Kaufmann, Contrefort 13

Installationen werden bei Umzügen
Das Elektrifizierungswerk stellt darauf
hin, daß alle Arbeiten an den An-
lagen nur von Installateuren ausge-
führt werden dürfen, die zur Ausfüh-
rung von Elektrifizierungsarbeiten an das Elek-
trizitätswerk Bremen zuge-
lassen sind. Zu diesen Arbeiten gehört
auch das Abtrennen und Wiederan-
schließen von Beleuchtungs-
körpern.

Austausch elektrischer Geräte
Umgehenden Stromabnehmer, deren elek-
trische Geräte in der neuen Wohnung wegen
anderer Stromart oder Spannung nicht be-
nutzt werden können, wird angeschlossen,
sich der Geräteauswechslungstelle im
Bürogebäude des Elektrifizierungswertes, Hin-
terstraße 27, Zimmer Nr. 11/12, zu be-
merken und möglichst persönlich vorzubereiten.
Es soll verlangt werden, durch teilsent-
liche Zahlungsbeträge den Stromabnehmer die
Wiederentnahme von Geräten zu ermöglichen.
24. 3. 1933.

Städt. Elektrifizierungswerk Bremen.
Die Elektrifizierung des Bremer-
havener Stadtgebietes ist im Kaufmann Daniel Winter
in Bremen beauftragt worden. Dieser führt
als unternehmender Firmenvertreter die Auf-
sicht über die Ausführung der Arbeiten in
den Betrieben (Werkstätten) der Bremer-
havener Stadtwerke, die der Elektrifizierung
unterliegen, und der Elektrifizierung der
Bremser Stadtwerke, die der Elektrifizierung
unterliegen, und der Elektrifizierung der
Bremser Stadtwerke, die der Elektrifizierung
unterliegen.

Gerichtl. Bekannmachungen
No. 27. In das Handelsregister
ist eingetragen:
Am 27. April 1933.
Franz Bremer, Bremen: Die Gesell-
schaft ist am 27. März 1933 aufgelöst worden.
Der bisherige Geschäftsführer, Kaufmann Carl
Hoyer, ist in Bremen nicht mehr Geschäftsführer
unter Übernahme der Aktien und Aktien-
anteile unter anderem Aktien 100.000 RM.
am 27. März 1933. 200.000 RM. am 27.
März 1933. 200.000 RM. am 27. März 1933.
200.000 RM. am 27. März 1933.

**Deutscher
Volkskämpfe**
für die
Sozialwahlen

**Der berühmteste Gasherd
der Welt
Senking - Normann
Ofen-Ammermann
W. 80584, Steffensw. 175**

H. H. Kötting
staatl. geprüfter Dentist
Gröpelinger Heerstraße 373/75
Zur Oriskrankenversicherung
jetzt zugelassen.

Bestellzettel
Verlag:
Wohnort: zukünftige Post:
Straße: Nr.:
Bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab
1 Exemplar Nr. 3
Bremers nationalsozialistische Zeitung
Bezugspreis monatlich RM. 2.30
durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 42 Pfg. Zustellgebühr.
den
Unterchrift:

Installationen werden bei Umzügen
Das Elektrifizierungswerk stellt darauf
hin, daß alle Arbeiten an den An-
lagen nur von Installateuren ausge-
führt werden dürfen, die zur Ausfüh-
rung von Elektrifizierungsarbeiten an das Elek-
trizitätswerk Bremen zuge-
lassen sind. Zu diesen Arbeiten gehört
auch das Abtrennen und Wiederan-
schließen von Beleuchtungs-
körpern.

Austausch elektrischer Geräte
Umgehenden Stromabnehmer, deren elek-
trische Geräte in der neuen Wohnung wegen
anderer Stromart oder Spannung nicht be-
nutzt werden können, wird angeschlossen,
sich der Geräteauswechslungstelle im
Bürogebäude des Elektrifizierungswertes, Hin-
terstraße 27, Zimmer Nr. 11/12, zu be-
merken und möglichst persönlich vorzubereiten.
Es soll verlangt werden, durch teilsent-
liche Zahlungsbeträge den Stromabnehmer die
Wiederentnahme von Geräten zu ermöglichen.
24. 3. 1933.

Städt. Elektrifizierungswerk Bremen.
Die Elektrifizierung des Bremer-
havener Stadtgebietes ist im Kaufmann Daniel Winter
in Bremen beauftragt worden. Dieser führt
als unternehmender Firmenvertreter die Auf-
sicht über die Ausführung der Arbeiten in
den Betrieben (Werkstätten) der Bremer-
havener Stadtwerke, die der Elektrifizierung
unterliegen, und der Elektrifizierung der
Bremser Stadtwerke, die der Elektrifizierung
unterliegen, und der Elektrifizierung der
Bremser Stadtwerke, die der Elektrifizierung
unterliegen.

Gerichtl. Bekannmachungen
No. 27. In das Handelsregister
ist eingetragen:
Am 27. April 1933.
Franz Bremer, Bremen: Die Gesell-
schaft ist am 27. März 1933 aufgelöst worden.
Der bisherige Geschäftsführer, Kaufmann Carl
Hoyer, ist in Bremen nicht mehr Geschäftsführer
unter Übernahme der Aktien und Aktien-
anteile unter anderem Aktien 100.000 RM.
am 27. März 1933. 200.000 RM. am 27.
März 1933. 200.000 RM. am 27. März 1933.
200.000 RM. am 27. März 1933.

**Deutscher
Volkskämpfe**
für die
Sozialwahlen

**Der berühmteste Gasherd
der Welt
Senking - Normann
Ofen-Ammermann
W. 80584, Steffensw. 175**

H. H. Kötting
staatl. geprüfter Dentist
Gröpelinger Heerstraße 373/75
Zur Oriskrankenversicherung
jetzt zugelassen.

Bestellzettel
Verlag:
Wohnort: zukünftige Post:
Straße: Nr.:
Bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab
1 Exemplar Nr. 3
Bremers nationalsozialistische Zeitung
Bezugspreis monatlich RM. 2.30
durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 42 Pfg. Zustellgebühr.
den
Unterchrift:

Aus Bremen Stadt und Staat

Beileid des Bremer Senats

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Anlässlich des schweren Unglücks, das das amerikanische Volk durch die Vernichtung des Marineluftschiffs betroffen hat, hat der Präsident des Bremer Senats durch den Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Herrn Rittmeister a. D. Burandt, dem amerikanischen Konsul in Bremen sein herzlichste Beileid und seine aufrichtige Anteilnahme ausgesprochen lassen.

Die Antwort des Flottenchefs

Der Flottenchef Wilhelmshaven sandte an den Senat folgendes Telegramm, in Erwiderung auf die Glückwünsche des Senats zur Jubiläumsschiffahrt des Panzerkreuzers „Deutschland“ und des Stapellaufs des „Admiral Scheer“:

„An den Senat Hansestadt Bremen.

Für freundliche Glückwünsche zur Jubiläumsschiffahrt Panzerkreuzers „Deutschland“ und zum Stapellauf Panzerkreuzers Admiral Scheer ausgesprochen, zugleich im Namen der mir unterstellten Seestreitkräfte, aufrichtigen Dank. Auch weiterhin wird höchstes Ziel der Flotte sein in enger Verbundenheit mit der von Hanseatengeist durchdrungenen Handelsflotte, der Flaggenschwarzweißer den Platz in der Welt zurückzuerobieren, der ihr gebührt.“

Besuch der Unterweserflotte durch das Linienschiff „Schlesien“

Die Reichsmarinestelle teilt uns mit: In der Zeit vom 7.—10. April wird das Linienschiff „Schlesien“, das in Wilhelmshaven beheimatet ist und sich gegenwärtig auf einer Übungsfahrt in der Nordsee befindet, die Unterweserflotte anlaufen. Das Durchschleusen durch die große Kaiserliche Schleuse erfolgt am 7. April etwa 19 Uhr. Das Auslaufen ist auf Montag, 10. April, vormittags festgelegt. Das Schiff wird voraussichtlich im Kaiserhafen 1 liegen und steht dem Publikum am Sonnabend, 8. April, von 15—19 Uhr und am Sonntag, 9. April, von 13—19 Uhr zur Besichtigung zur Verfügung.

Über die hauptsächlichsten Daten haben wir folgende Angaben erhalten: Die „Schlesien“ gehört zu den drei alten noch im Dienst befindlichen Vorkriegslinienschiffen, die jetzt allmählich durch die neuen Panzerkreuzer ersetzt werden. Die Indienststellung erfolgte im Jahre 1905, die Wasserdrängung beträgt etwa 14 000 T. Die Besatzungsstärke 720—750 Mann. Im Vord befindet sich der Stab des Befehlshabers der Linienschiffe. Die artilleristische Anlage besteht aus vier 28-Zentimeter-Schnelladekanonen in 2 Doppelstücken und aus zwölf 15-Zentimeter-Schnelladekanonen in Einzelstellungen. Dazu kommt noch Flakartillerie. Die Torpedobewaffnung setzt sich aus 4 Einzelrohren zusammen.

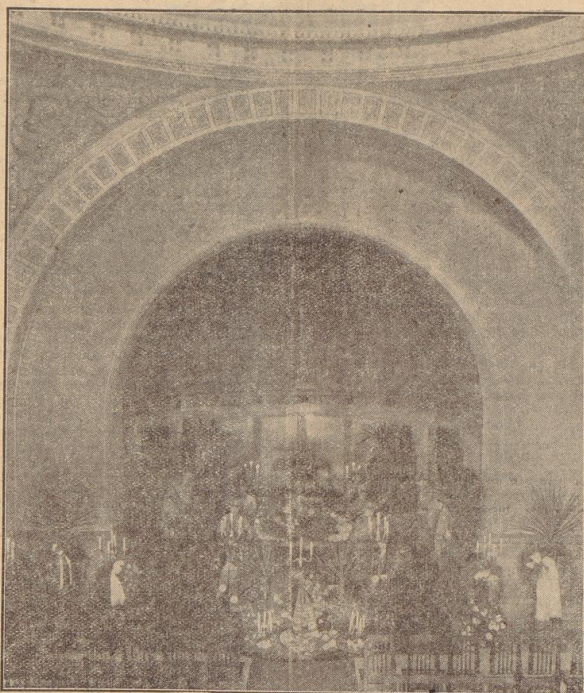
Hg. Werner Wegener zum Fraktionsführer ernannt

Die Kreisleitung hat Hg. Werner Wegener mit sofortiger Wirkung zum Fraktionsführer ernannt.

Serunter mit den Marzflügelbüchern

Entfernung der Plakate am Volkshaufe

Die Polizeidirektion teilt mit: Der Polizeigewalt hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat und auf Befehl des Senats die Entfernung der an den Fassaden des Volkshauses in der Nordstraße angebrachten Plakate von Professor Doecker angeordnet. Die Anbringung dieser Plakate am Volkshaus hatte in breiten Kreisen der Bevölkerung lebhaften Unwillen hervorgerufen. Sie entsprachen in keiner Weise dem wieder gebundenen Volksempfinden. Für die Entfernung ist der Verwaltung des Volkshauses eine Frist bis zum 18. April 1933 gesetzt.



Ehrenwache

Kamerad Osthau wurde zur letzten Ruhe geleitet

Die SA hat heute einen schweren Gang getan; sie hat einen ferndeutschen Mann, einen treuen Kämpfer für die Idee unseres Vaterlandes zu Grabe getragen, ihm das letzte Geleit gegeben, sich getrennt von einem lieben Kameraden, dessen Tod überraschend und unerwartet gekommen ist.

Das Krematorium ist bis auf den letzten Platz gefüllt, viele können nur stehend die erhabene Feier miterleben. Vor uns der Sarg mit der sterblichen Hülle des Enischlafenen, mit einer Fülle von Blumen und Kränzen bedeckt, prachtvolle Kränze von Dr. Martfert, von Gruppe Nordsee, der Standarte 75, des Nachrichtentrupps, der Seefahrtsschule, des Studentenbundes und vieler anderer Abordnungen. Stumm und tief ergriffen halten Kameraden vom Nachrichtentrupp ihrem Sturmführer die Ehrenwache, zwei Rotenkreuzfrauen grüßen den Kämpfer zum letztenmal. Abordnungen der SA, der DNJ, des Studentenbundes der Seefahrtsschule, füllen die beiden Seiten der Halle, während Bürgermeister Dr. Martfert, Senator Laue, Kreisleiter Wegener, Sturmbannführer Clausen, in den ersten Reihen ihre Plätze eingenommen haben.

Leise erklingt auf der Orgel das Largo von Händel. Eine feierliche Stille ist eingetreten. In wenigen Minuten heißt es für immer Abschied nehmen von einem Menschen, der treu war bis zum letzten Atemzuge, dem das Vaterland das Höchste bedeutete, der daran gewöhnt war seine Pflicht zu erfüllen, ohne dabei auf Dank zu sehen, ein ehrlicher Streiter für die Ziele des Nationalsozialismus. Ihm nachzujahren, seine Arbeit zu vollenden, das ist der

Wunsch, er sei bald dazu berufen worden, den Nachrichtentrupp der SA zu führen. Es sei aber nicht in seinem Sinn, wollten wir in dieser Stunde klagen und trauern. Voll dankbaren Stolzes gedenken wir seiner. „Sei getreu bis an den Tod“, diese Forderung habe er allen, seiner Frau und seinem Kind gehalten, mit unbegrenzter Arbeitsfreudigkeit habe er seine freien Stunden mit seinen Kameraden verbracht, er sei aufgegangen in dem Dienst für seinen Führer, den er so sehr liebte. Der Erfolg dieser Bewegung sei für diesen Toten die Krönung seines Lebens gewesen; an dem Tag von Potsdam habe auch er sich der Kränze nicht geschämt, sondern seinem Gott gedankt, daß er diesen Tag miterleben durfte. In seinem Geist gelte es vorwärtszustrahlen.

Sodann sprach Kreisleiter Wegener herzliche Worte des Abschieds. In allen Tagen sei Kamerad Osthau den geraden Weg gegangen, Tag und Nacht habe er gekämpft, sein Geist werde weiter unter uns bleiben, auf daß Deutschland leben könne.

Desgleichen widmete Kamerad Nibel vom Nachrichtentrupp Worte des Gedenkens an den guten, treuen Führer.

Unter den Orgelklängen des Hosi-Böckel-Liedes fand der Sarg in die Tiefe. Das Gebet beschloß die bewegte Trauerfeier für den ehrlichen Kämpfer, für unseren Kameraden Osthau.



Der Kampf gegen die SPD.

Die Polizeidirektion teilt mit: Bei den polizeilichen Durchsuchungen in Wohnungen und Parteilokalen von Angehörigen der kommunistischen Partei wurde in den letzten Tagen wieder zahlreiches Material festgestellt. So wurde in einer Landbude auf einer Parzelle im Blockland im Taubenschlag versteckt ein großer Bervielfältigungsapparat mit Zubehör, der dem Roten Frontkämpferbund gehörte und zur Verteilung illegaler Zeitungen benutzt wurde, vorgefunden und beschlagnahmt.

Weiter unterlagen der Beschlagnahme eine von der SPD ebenfalls zur Verteilung illegaler Flugblätter benutzte Schreibmaschine, mehrere Pistolen, rote Fahnen und zahlreiches kommunistisches Druck- und Schriftmaterial.

Mehrere Personen wurden in Schutzhaft genommen, darunter einige Mitglieder der kommunistischen Bezirksleitung, die sich seit der Einweisung des Reichskommisars in Bremen verborgen gehalten, jedoch bemerkt gewesen waren, die kommunistische Organisation weiter aufrechtzuerhalten.

Die Zahl der zurzeit in Schutzhaft und wegen politischer Delikte in Untersuchungshaft befindlichen Kommunisten und Marxisten beträgt 192, von diesen sind bislang 145 in ein Konzentrationslager überführt worden und werden dort beschäftigt.

Weg mit Schund und Schmutz

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 33 (RGBl. 1 S. 83) wird verordnet:

Werbekäfigen, von denen gewohnheitsmäßig überwiegend oder in erheblichem Umfange Bücher oder Bildwerke anstößigen Inhalts zum Verkauf oder Verleih bereitgehalten oder ausgesetzt

Ein fabelhaftes Rundfunkgerät.

der neue TELEFUNKEN 122

mit beleuchteter Stationsskala

Preis RM 119.- mit Röhren (für Gleichstr. RM 125.-), mit eingeb. Lautspr. RM 20.- mehr das bewährte Telefunken-Teilzahlungsyst. erleicht. Ihnen die Anschaffung (Anz. RM. 19.-)



Die neueste Schallgeräts- auf Telefunkenplakaten: auf Telefunkenplakaten: „Dorfmuster“ A1225 Mein „Schatz“ vom Tegerosee“ A 1337 Paradenmarsch der „Langen Kerls“ aus Friederich Rex A 1320

D. Kölle
Münchenerstr. 27



Gottwald & Häfker
Ansgaritorstr. 13 d



Radio-Burhop
Schulze-Delitzschstr. 8



Radio-Hübner
Breitenweg 31

1933.

elische

611.

Y. S. S.

11000,

စံနမူနာ

Youngs

and

111111

Großhundgebung im Casino

52

2001

1106

५५

DDC 0

... ..

Geist der Welt
Menschheit. S.

ernannt ho

50.

32

5455 5456

... ..

1994

oen jell.

plag bis 20. 6. 1941

1911

LEHNER 1988a,b

CHEN.

1945

no billionen.

Aus der Bewegung

Auch im G-Werk NSD.-Vormarsch!

Die NSDAP-Zelle des Elektrifizierungswerkes hatte zu einer Gewerkschaftsversammlung ein- geladen, die einen außerordentlichen 2. ordentlichen Versuch ansetzen sollte. Bg. Kreisleiter Müller sprach über die Gewerkschaften und die Aufgaben der NSDAP. Mit Nachdruck hob er die Wichtigkeit des G-Wortes hervor und die Verantwortung, die den Gewerkschaften obliegt. Er schloß ab, indem er die Gewerkschaften gegenüber der NSDAP in den besten Fall aufgenommenen Vortrag über die jüngere Debatte hervor, in der sich alle NSDAP in zukünftigen Tritten anführen. Es wurden verschiedene Aufnahmen gemacht, eine neue Veranmlung festgelegt.

Hg. Müller spricht vor der Belegschaft des
Oldenburger Gaswerks

In der vorigen Woche sprach unser NABU-Kreisleiter auf Einladung der Obenburger NABU vor einer Bürger-Gesamtsversammlung des Obenburger Gewerkes. Der Einladung waren von der gesamten Belegschaft reiflos Folge geleistet worden. Manche Versammlungsteilnehmer hörten zum ersten Male einen NABU-Medner. Hg. Müller betonte ausdrücklich, daß wir die Gewerkschaften **durchaus bejahen!** Aufgabe der NABU sei es und müsse es sein, durch ihre Arbeit die Gewerkschaften mit dem Geiste der Volksgemeinschaft zu erfüllen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Aus der Mitte der Versammlung geräuschvoll, aber nicht der NABU, angehörenden Schreien, an die Kollegen die Aufforderung gerichtet, die zu den Arbeitern wählenden **eingezeichnete rote Einheitsfärbung** zu streichen und gemeinsam der NABU-Färbung die Zustimmung zu geben. Auch in dieser Versammlung wurden zahlreiche **Kennnahmen** gemacht, die immer wieder zeigen, daß der Weg des deutschen Arbeiters zu Adolf Hitler führt.

NSBD.-Pressestelle.

Lebensweg und Rettung des Proletariats!
 Immer größer wird die Zahl deutscher Arbeiter, die sich aus der Verstrickung marxistischen Irrewahns befreien und in gläubigem Vertrauen zum Volkstanzler Hilfer emporschauen. Von ihm erwarten sie jene Rettung, die ihnen der Marxismus trotz aller Versprechungen nicht bringen konnte.

Der Parteigenosse Thyssen wird über das in der Ueberschrift genannte Thema am Mittwoch, 12. April, abends 20.30 Uhr, im Versammlungs-saal von Claren, Faulenstraße, in einer großen öffentlichen Zellen-versammlung der Zelle „Krummes Viertel“ sprechen. Pg. Thyssen ist den Bremern kein Unbekannter mehr. Redner und Thema werden für ein volkstümliches Haus.

Ortsgruppe Doventor.

Öffentlicher Sprechabend

Die Ortsgruppe Gastelt der NSDAP veranstaltete am 29. März bei Schloffer in der Höfentstraße, in Verbindung mit der NSD, einen öffentlichen Vortragabend, der sich eines sehr regen Besuches erfreute. Der Ortsgruppenleiter Pg. Mohrmann, gab seiner

Gesiffahrt

Norddeutscher Lloyd Bremen

[illegible]

Im Hafen liegende Schiffe:

Freemen: Aachen, Abama, Abba, Aencas, Augsburg,
Ludwigshafen, Mosel, Rio Bravo, Rio Ramco, Serra,
Wigbert, Winfried.

Bremerhaven: Alstania, Berengar, Crejelsd,
Edin, S. Cordoba, S. Morena, Stuttgart.

Hamburg: Minnia, Rita, Umr, Vancouver (H.N.),
Witt.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“
 „Marie“ 4. 4. nachm. von Bremen nach Amsterdam.
 „Helfos“ 4. 4. 16 Uhr von Bremen nach Antwerpen.
 „Doro“ 4. 4. abends in Bremen. „D. H. Kolse“
 nachm. in Königsberg. „Ballas“ 4. 4. abends
 von Bremen nach Silber. „Dyblades“ 4. 4. 7 Uhr in
 Königsberg. „Tienens“ 3. 4. abends in Bremen.
 „Lion“ 4. 4. 11 Uhr Cuxstent abwärts nach Bremen.
 „Doro“ 4. 4. 3 Uhr in Königsberg. „Victoria“ 4. 4.
 4 Uhr in Steganger. „Themis“ 4. 4. 13 Uhr von Köln
 nach Antwerpen.

[illegible][illegible]

Ortsgruppe Grövelingen

Mitgliederberathung am Donnerstag, d. 6. 4. 1903, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Schlüter, Gröpelinger Heerstraße 398. Dringendes Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht, da wichtige Tagesordnung. Ortsgruppenleiter Schwartz.

N. S. Dentisten Achtung!
Am Freitag, den 7. April 1903, 21 Uhr, findet im Bremen, in den Ratskuben, oberer Saal, eine Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der N. S. Dentisten statt. — Die Tagesordnung ist herab wichtig, daß es für jeden Bremer Kollegen Pflicht ist, die Versammlung zu besuchen. Parteigehörigkeit zur N. S. ES ist zu dieser Versammlung nicht nötig. Es spricht Stürmführer Parteigenosse Rödelamp.

Der komm. Kreisleiter der Arbeitsgemeinschaft
der N. S. Dentisten.

N. C. Frauenschaft. Die neuen Frauenwarten liegen für alle Ortsgruppen zum Abholen Fedelhören 59, bereit. Broschüren und alte Hefte abrechnen.

RG. Frauenschaft Ortsgruppen Osten,
Steintor, Hastedt

Da unser Arbeitsraum im neuen Parteihaus noch nicht fertig ist, müssen wir unseren Nähabend 8 Tage hinausschieben bis Donnerstag, 13. April.
Die Ortsgruppenleiterinnen.

Jungmädels Schwachhausen
Alle Jungmädels müssen am Donnerstag, 6. April,
17.30 Uhr, in der Desbrüderstraße 11a sein. Erscheinen
ist Pflicht. Die Scharführerin.

Klar' 5. 4. nach Taufzeit baiffert nach Bremen.
 "Callo'e' 5. 4. morgens in Bremen. "Ceer's' 5. 4. mor-
 gens Brunsbüttel baiffert nach Eutin. "Dein'a' 4. 4.
 abends von Hambia nach Cartagena. "Diana' 4. 4.
 morgens Brunsbüttel baiffert nach Kopenhagen. "Gauz'
 4. 4. morgens von Hamburg nach Riga. "Kreuz'er' 4. 4.
 nachm. vom Noterbach nach Kiel. "Lember' 4. 4.
 nachm. von Wilbau nach Antwerpen. "Reba' 5. 4.
 morgens in Göttingen. "Rinos' 4. 4. abends Holtman
 nach Hamburg. "Ris'e' 4. 4. nachm. von Domsig
 nach Bremen. "Sals'e' 4. 4. abends nach Hamburg.
 Antwerpen. "Salts'e' 5. 4. morgens Brunsbüttel
 baiffert nach Lübeck. "Seitens' 4. 4. nachm. von Köln
 nach Rotterdam. "Shoos's' 4. 4. nachs Brunsbüttel
 baiffert nach Hamburg. "St. Peter' 4. 4. nachm. von Not-
 terbach nach Köln. "Sulfan' 4. 4. nachm. von Not-
 terbach nach Köln.

Runbfont

Donnerstag, 6. April 1933

[illegible]

SORTE
R6%_M

ERNTEN 27 BIS 30 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 0/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikanlagen unseres technischen Musterbetriebes in Altona-Bahrenfeld nach eigenen, völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimalig zur Herstellung der Cigarette verwendet werden. Das Mundstück hergestellt.

Die Cigaretten sind Muster für die besten Tabakqualitäten und neuer Fabrikationsmethoden, die zugunsten der Tabakqualität und des Genusses der Herstellung auf die denkbar beste Manier abgesetzt werden.

REEMTSMA CIGARETTENFABRIKEN G.M.B.H. ALTONA - BAHRENFELD

Beste Provenienzen und
sämtliche Tabakblätter

Doppelt
fermentiert
4,9

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Amerikas Kampf um bessere Baumwollpreise

Der Baumwollanbau bildet eines der wichtigsten Fundamente der amerikanischen Wirtschaft schlechthin. Deswegen leiden die USA, in besonderem Maße unter dem Tiefstand der Baumwollpreise, die teilweise unter den Herstellungskosten liegen. Präsident Roosevelt hat aus diesem Grunde eine umfangreiche Hilfsaktion für die notleidende Baumwollwirtschaft in Aussicht genommen. Nach neueren Meldungen dürfte diese in der Weise stattfinden, daß der Markt künstlich verknappt wird, d. h. ein Teil der vorhandenen Baumwollvorräte wird magaziniert oder vernichtet, und der Baumwollanbau wird durch gesetzgeberische Maßnahmen eingeengt. Man hofft, daß dadurch das Angebot so weit zurückgeht, daß die Baumwollpreise infolge des knappen Angebots steigen und der amerikanischen Landwirtschaft wieder Lebensmöglichkeiten gewahren.

An sich wäre ein solcher Plan ohne weiteres durchführbar, wenn Amerika seine Baumwolle nur selbst verbraucht und nicht auf den Auslandsabsatz angewiesen wäre. Da die Vereinigten Staaten jedoch in den letzten Jahrzehnten fast immer die Hälfte ihrer Erzeugung exportierten, fragt es sich, welche Wirkungen derartige Anbaubeschränkungen auf die Ausfuhr haben.

Ähnliche Wirtschaftsexperimente sind bereits wiederholt von verschiedenen Staaten vorgenommen worden, und zwar mit wechselndem, meist aber negativem Erfolg. Als letzter großer Versuch dieser Art wird die von Brasilien durchgeführte Kaffeeverknappung noch in der Erinnerung sein. Brasilien verknappte den Markt, und zwar durch Ankauf überschüssiger Exportmengen, die dann teils eingekauft, teils vernichtet wurden. Als diese Maßregeln sich noch nicht in dem gewünschten Sinne einer Besserung des Kaffeepreises auswirkten, ging es auch mit Anbaubeschränkungen vor. Der Vergleich mit Brasilien ist in diesem Falle besonders zutreffend, weil der Kaffee für dieses Land ein Hauptexportartikel ist und ebenso wie die amerikanische Baumwolle mit der Konkurrenz einer ganzen Reihe von anderen Erzeugerstaaten zu rechnen hat, die zwar hinsichtlich der erzeugten Menge nicht konkurrieren können, aber in der Qualität teilweise wesentlich hochwertiger Erzeugnisse auf den Markt bringen. Nachdem nun das Angebot an brasilianischen (Santos-)Kaffees nachließ, gingen die Preise entsprechend höher bzw. wurden sie auf der früheren

Hohe gehalten, was sonst gänzlich ausgeschlossen gewesen wäre. Dadurch verringerte sich die Preisspanne zwischen dem qualitativ hochwertigen nichtbrasilianischen und dem brasilianischen Kaffee, und die Folge war, daß sich der Konsum vorzugsweise den nichtbrasilianischen Sorten zuwandte. Damit steigerte sich natürlich der Anreiz zum Anbau in den übrigen Kaffeeproduktionsländern, und Brasilien bekam die Folgen seiner Taktik je länger je mehr zu spüren: Die übrigen Kaffeeproduzenten konnten immer mehr vordringen, die Santoskaffees büßten ihre dominierende Stellung ein. Zwar steht heute immer noch der Santoskaffee der Menge nach an erster Stelle, aber er hat doch nicht mehr die Bedeutung wie etwa vor fünf Jahren. Dadurch aber, daß der Absatz stetig nachließ, wurden die Wirkungen der Preisreduzierung bzw. des Hauptkerns Vorteil von seiner Valorisierung.

Was die Vereinigten Staaten jetzt mit der Baumwolle vorhaben, entspricht in vieler Beziehung dem brasilianischen Experiment. Die Beschränkung des Baumwollanbaus führt natürlich zu einem geringeren Angebot und zu höheren Preisen; daran wird man kaum zweifeln können. Andererseits darf aber nicht übersehen werden, daß die amerikanische Baumwolle in den Erzeugnissen anderer Länder starke Konkurrenten hat, deren Stärke keinesfalls in ihrem Interesse liegen kann. Die Bestrebungen nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit haben in einer ganzen Reihe von Staaten geführt, den Baumwollanbau zu forcieren. In erster Linie ist dabei das britische Kolonialreich zu nennen, ferner die asiatischen Staaten, von denen insbesondere China eine wachsende Bedeutung erlangt, besonders, wenn es erst einmal politisch zur Ruhe gekommen sein wird, ferner Rußland, das aus bekannten Gründen seine Erzeugnisse zu steigern versucht, und schließlich Südamerika, in dem der Baumwollanbau sich zwar in den Anfängen befindet, aber trotzdem die besten Aussichten hat, weil umhüllene Gebiete für den Baumwollanbau erschlossen werden können. Jedenfalls hat die Entwicklung bereits dazu geführt, daß der Anteil Amerikas am Baumwollverbrauch von 66 Prozent vor dem Krieg auf 58 Prozent jetzt zurückgegangen ist, während die sogenannten Exoten ihren Anteil von rund 10 auf beinahe 20 Prozent erhöhen konnten, also um beinahe 100 Prozent steigerten.

Verknappt nun Amerika seinen Anteil durch künstliche Maßnahmen abermals, so ist ein weiteres Vordringen der anderen Provenienzen die unvermeidliche Folge. Bemerkenswert ist z. B. auch, daß politisch Entwicklungen nicht ohne Einfluß bleiben. So hat in letzter Zeit beispielsweise die Entwertung des japanischen Yen dazu geführt, daß Japan sich den billigeren ostindischen Sorten zugewandt hat. Auch technische Entwicklungen gefährden die Baumwolle; die Kunstseide hat sich in erster Linie auf Kosten der Baumwolle ausdehnen können. Man erkennt hieraus bereits, daß es für die Baumwolle geradezu eine Lebensfrage ist, daß sie preiswürdig bleibt. Sonst könnte wie bei Brasilien das Gegenteil von dem eintreten, was die Vereinigten Staaten beabsichtigen: Der Export läßt nach und geht an andere Konkurrenten verloren, deren Erzeugnisse aus irgendwelchen Gründen bevorzugt werden.

Dividendenloser Abschluß bei Aktienbrauerei Karlsruhe

Bremerhaven, 5. April. In der Generalversammlung wurden die den Abschluß per 30. September 1932 betreffenden Regularien erledigt. Nach dem Bericht des Vorstandes war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ein weiterer Rückgang des Ausstoßes zu verzeichnen. Um der wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen, mußten außerordentliche Abschreibungen vorgenommen werden. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung, auf neue Rechnung wurden 4745 RM. vorgelagert.

Deutsche Zündwaren-Monopol-Gesellschaft
Berlin, 5. April. Nach 274 000 gegen 136 000 RM. Abschreibungen weist die Gesellschaft für 1932 einen Reingewinn von 7,23 gegen 8,72 Millionen RM. aus, aus dem wieder die gesetzlich zulässige Höchstdividende von 8 Prozent verteilt wird, der Restgewinn wird an das Reich abgegeben. Der Absatz erfuhr im Berichtsjahr eine Steigerung, so daß die Fabrikationsquote der angeschlossenen Gesellschaften zweimal erhöht werden konnte. Die Beschäftigung der Fabriken erfuhr demgemäß eine Steigerung. Die Debitorenverluste betrugen nur rund ¼ pro Mille.

Das Abkommen zwischen dem rheinischen und mitteldeutschen Braunkohlensyndikat
Dortmund, 5. April. Die Verhandlungen zwischen dem rheinischen und mitteldeutschen Braunkohlensyndikat über eine Abgrenzung der beiderseitigen Absatzgebiete sind endgültig abgeschlossen. Die Demarkationslinie ist so festgesetzt, daß sich zwischen beiden Gebieten ein sogenanntes Puffergebiet befindet, in das ohne Aulagerung vertraglicher Bindungen eingetreten werden kann. Das Abkommen wird am 1. Mai in Kraft gesetzt und zwar für die Dauer von vier Jahren. Auch das Abkommen zwischen dem mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlensyndikat hat kürzlich eine Verlängerung um drei Jahre erfahren.

Diskontsenkung der Rumänischen Nationalbank
Bukarest, 5. April. Der Verwaltungsrat der Rumänischen Nationalbank hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, den Diskont von 7 auf 6 Prozent zu senken, desgleichen den Lombardsatz von 8 auf 7 Prozent, obwohl der französische Sachverständige eine Verschiebung dieser Maßnahme angeraten hatte. Heute vormittag 10 Uhr fand eine Sitzung des Verwaltungsrates statt, auf der endgültige Beschlüsse über die zukünftige Stellung und Vollmachten des von Genf geforderten Finanzkontrollors gefaßt werden sollten, der bikanalisch der Nationalbank zugeteilt werden soll.

Ferdinand Rückfort Nachl. AG. Stettin
Stettin, 5. April. Die Gesellschaft berichtet für 1932, daß der Umsatz im Spirituosen-Geschäft mengenmäßig gehalten werden konnte. Nach Abschreibungen von wieder 0,07 Millionen RM. auf Anlagen und Sonderabschreibungen von 0,7 Mill. RM., darunter 0,39 auf Beteiligungen und 0,16 Mill. RM. auf Waren, die durch Auflösung von Reserven gedeckt werden, verbleibt ein Reingewinn von 2 300 gegen 2 900 RM., der wieder vorgelagert wird.

Weitere Arbeiter-Neueinstellungen
Halle/Saale, 5. April. Die Deutsche Erdöl AG. Oberbergdirektion Altenburg in Thüringen, hat ihre Abraumbetriebe in Waltersdorf und Regis in verstärktem Umfang wieder aufgenommen und zu diesem Zwecke im Laufe des Monats März weitere 240 Arbeiter, d. s. 10 Prozent der gesamten Belegschaft, eingestellt. Größere Entlassungen, die sonst im Laufe des Winters üblich waren, konnten in diesem Jahr vermieden werden, weil die Abraumbetriebe, wenn auch in beschränktem Umfang, durchgearbeitet haben.

Ämtliche Devisen-Kurse vom 5. April Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,818	0,822
Canada	3,477	3,483
Istanbul	2,008	2,012
Kairo	0,899	0,901
London	14,75	14,79
New-York	14,37	14,41
Rio de Janeiro	4,209	4,217
Uruguay	0,239	0,241
Amsterdam	1,648	1,652
Brüssel	170,08	170,12
Bukarest	2,358	2,362
Budapest	58,64	58,76
Danzig	2,488	2,492
Helsingfors	82,07	82,23
Italien	6,349	6,361
Jugoslawien	21,54	21,58
Kaunas (Kowno)	5,145	5,155
Kopenhagen	41,86	41,94
Lissabon/Oporto	64,19	64,31
Oslo	13,08	13,10
Paris	73,63	73,77
Reykjavik	16,54	16,58
Riga	64,93	65,07
Schwiz	73,53	73,67
Spanien	81,22	81,38
Stockholm	3,047	3,053
Tallin/Reval	35,46	35,54
Wien	76,02	76,18
	110,59	110,81
	40,95	41,05

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 5. April in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,0595 RM. für ein Gramm 2,7993 RM.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 5. April. Die Unsicherheit und Unsatzlosigkeit in Berliner Getreidehandel seit rund 1 ½ Wochen, die Hauptkennzeichen der Produktenbörsen, haben heute durch die Weigerung der Stützungsstellen, von jüdischen Getreidefirmen zu kaufen, eine weitere Verschärfung erfahren. Da auf Seiten der wirklichen Konsums nur die allergeringsten Anschaffungen gemacht wurden, und auch die Gebote weiter rückläufig waren, so kamen nur selten Abschlüsse zustande. Was an der Schranke in handelsrechtlicher Lieferung von der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft bzw. Getreide-Industrie- und Kommissionen AG. aufgenommen wurde, mußte für Brotgetreide etwas schwächer notiert werden. Hafer im Zeitbedarf wurde seit dem 30. März heute zum ersten Male wieder dem amtlich gehandelt und gegenüber dem letzten Kurs unverändert festgesetzt. An den Promptmärkten wurde der Preisstand des Vortages gehalten, trotzdem das Angebot scheinbar reichlicher geworden war. Hafer ging nicht um, Gebote und Forderungen am Berliner Markt waren nicht zusammenzubringen, während in der Provinz verhältnismäßig feste Preise geboten werden. Der Umschlag von der Küste nach Berlin ist deshalb etwas von niedrigeren Markt abgelenkt worden, was sich nicht ungünstig auswirken dürfte, sind doch die Lager hier überfüllt. Gerste stagnierte. In Weizenmehlen neigten die Berliner Mühlen wieder zu Preiskonzessionen, doch wurde der notwendige Bedarf ausschließlich durch Altware auf alte Schüsse gedeckt. Die Preise für Roggenmehl waren unannehmbar.

Schlachtviehmarkt in Hannover

Hannover, 5. April. Auftrieb: Ochsen: 27, Bullen: 83, Kühe: 278, Färsen: 62, Fresser: 2, Kälber: 554, Schafe: 144, Schweine: 1451. Verlaufs: Bullen: schlecht, Schafe: mittel, Schweine: alles übrige langsam. Preise: Ochsen: a) 28-30, b) 25-27, Bullen: a) 26-30, b) 22-25, c) 18-21, Kühe: a) 24-28, b) 20-23, c) 16-19, d) 12-15, Färsen: a) 28-30, b) 24-27, c) 18-23, Kälber: a) 40-46, c) 30-38, d) 18-28, Schafe: a) 2) (Stallmast) 31-34, b) 23-28, Schweine: a) 35, b) 35-36, c) 34-35, d) 31-33, g) (Sauen) 29-32.

Rediskontkredit der Reichsbank

Vor der Rückzahlung?

Berlin, 5. April. Die Verlängerung des am 4. März fällig gewordenen Rediskontkredits der Reichsbank von 70 Millionen Dollar ist infolge der Schwierigkeiten gestiegen, als die Gläubigerbanken anlässlich der kürzlich beobachteten Bewegungen des Dollarkurses eine besondere Währungsicherung durch eine verstärkte Goldkassaverlangung, deren Annahme wiederum Schwierigkeiten begegnete. Die Reichsbank hat deshalb den Gläubigerbanken angeboten, von der Änderung der Währungs-klausel abzusehen oder die Rückzahlung des Kredits entgegenzunehmen. Nachdem eine der Gläubigerbanken sich für die Rückzahlung entschieden hat, ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen die entsprechenden Goldbewegungen stattfinden werden.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Mittwoch, 5. April

Bremen : Loko: 7.63 cents (vorige Notierung 7.57 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	7.25/20	7.38/35	7.57/54	7.71/67	7.77/75	7.89/86
Eröffnung	7.31/24	7.42/39	7.61/58	7.74/73	7.82/80	7.93/90
13 Uhr	7.29/25	7.43/38	7.61/59	7.73/72	7.81/79	7.93/91
16/20 Uhr	7.29/24	7.43/38	7.61/59	7.74/72	7.80/79	7.92/91
Heutiger Schluß	7.30/26	7.44/40	7.62/60	7.75/73	7.81/80	7.93/91
Abschlagspreise, 13 Uhr	7.27/21	7.41/37	7.60/57	7.73/71	7.80/78	7.92/90

Liverpool : Loko: 5.18 pence (vorige Notierung 5.16 pence)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	4.93	4.94	4.97	5.00	5.01	5.05
Heutiger Schluß	4.95	4.96	5.00	5.03	5.04	5.08

New York : Loko: 6.50 cents (vorige Notierung 6.45 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	6.36/—	6.53/54	6.74/75	6.87/—	6.93/—	7.07/—
Eröffnung	6.36/37	6.52/53	6.74/—	6.85/—	6.91/—	7.04/05
11/45 Uhr	6.38/—	6.54/55	6.76/77	6.89/—	6.95/96	7.08/09
Heutiger Schluß	6.41/42	6.56/58	6.79/—	6.92/—	6.99/—	7.11/13

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute unter dem Einfluß der etwas festeren Kabelmeldungen aus Amerika sehr stetig 4 bis 6 Punkte höher. Die Kaufkraft zeigte sich angeregt, so daß die Kurse trotz verschiedentlich umfangreichen Angebots im Laufe des Vormittags sich behaupten konnten. Der Markt schloß um 13 Uhr nach lebhaftem Geschäft stetig 1 Punkt über bis 1 Punkt unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete bei Vorliegen fast unveränderter Kursmeldungen aus New York ruhig unverändert bis 1 Punkt niedriger. Bei ziemlich gleichmäßig verteilter Nachfrage blieb die Stimmung im Verlauf stetig und die Kurse zogen kurz vor Schluß langsam einige Punkte an. Der Markt schloß ruhig aber stetig 1 bis

2 Punkte über den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete ruhig. Vereinzelt Verkäufe. Glatstellungen Mai, aufgenommen seitens der Spinner. Später fester in Uebereinstimmung mit Wertpapieren und Weizen. Fixierungen. Käufe des Publikums infolge Aussichten auf Inflation. Bessere Berichte von Textilhandel.

Nachmittags abgeschwächt auf Gewinnversicherungsabgaben. Aufhören der Käufe infolge Ungewißheit betriebs Farm-Programm.

Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich nach der Eröffnung. Fixierungen. Der Markt schloß stetig 3 bis 6 Punkte höher.

Umsätze 200 000 Ballen.

Der Bericht des Ersten Offiziers der „Acron“

Newport, 5. April. Der gereichte Erste Offizier der „Acron“, Biles, hat von Bord des amerikanischen Zerstörers „Acron“ folgenden Funkbericht gesandt: Am Montag um 20.45 Uhr Ortszeit, schickten wir dreißig Meilen südlich von Philadelphia Gewittersturm. Wir verfolgten stützlich Kurs und fuhren auch noch gegen Mitternacht ostwärts. Plötzlich ging die „Acron“ rasch nieder, worauf Ballast abgeworfen wurde. Danach ging das Luftschiff wieder höher. Wenige Minuten darauf geriet die „Acron“ in die Mitte des Sturmes und wurde heftig hin- und hergeworfen. Dadurch ging das Luftschiff wieder nieder und neigte das Heck stark nach unten, weshalb erneut Ballast abgeworfen wurde. Ein Teil der Rudereinrichtung wurde weggerissen. Die „Acron“ sank weiter auf die Wasseroberfläche. Beim Aufprall wurde das Luftschiff zerstört. Im Lichte der aufzunehmenden Blitze sah ich viele Leute der Besatzung schwimmen. Das Luftschiff trieb schnell ab. Die Disziplin war tadellos.

Der amerikanische Dampfer „George Washington“ meldete durch Funkbruch daß er auf 39 Grad 31 Minuten Breite und 74 Grad 12 Minuten Länge die Hülle, sowie andere Wrackstücke des verunglückten Luftschiffes „Acron“ gesichtet habe.

Die bisherigen Beobachtungen und die Feststellungen, die bei den Vernehmungen der Überlebenden gemacht wurden, scheinen zu bestätigen, daß die „Acron“ in einem schweren Gewitter von Verfallsböen erfaßt und auf die Wasseroberfläche niedergesprengt wurde. Blitzschlag oder Brand scheiden anscheinend vollkommen aus.

Kommunistische Sabotage beim Bau des Luftschiffes „Acron“?

Der Abgeordnete von Newport im Repräsentantenhaus, Fitch, der früher Vorsitzender des antikomunistischen Untersuchungsausschusses war, beantragte eine sofortige Untersuchung der Katastrophe des Luftschiffes „Acron“ durch den Kongreß. Fitch verlangte Fitch die Veröffentlichung eines Berichtes, der f. Zt. vom Justizdepartement über angebliche Sabotageakte während des Baues der „Acron“ zusammengestellt worden war.

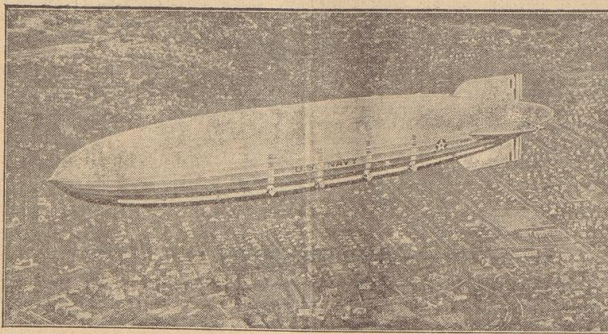
Zwei Tote beim Unglück des amerikanischen Kleinluftschiffes „J 3“ geborgen

Wie aus Nachrichten gemeldet wird, sind der Kommandant sowie ein Mann der Besatzung des amerikanischen Kleinluftschiffes „J 3“, das, wie gemeldet bei der Suche nach der Besatzung des Luftschiffes „Acron“ verunglückte, ertrunken. Die Leichen konnten geborgen werden.

Der Absturz des französischen Luftschiffes „E 9“

Paris, 5. April. Wie erfragt zu dem Luftschiffunglück an der westfranzösischen

Küste gemeldet wird, war das Luftschiff „E 9“ gegen 9 Uhr vormittags aufgestiegen und befand sich gegen 14 Uhr in der Nähe von Lorient, als der Kommandant plötzlich Unregelmäßigkeiten feststellte. Das Schiff wurde immer schwerer und verlor an Höhe, weshalb der Kommandant zu einer Notlandung ansetzte. Als sich das Luftschiff in etwa 300 bis 400 Meter Höhe befand, sackte es fast senkrecht ab und zerbrach bei dem Aufprall in zwei Teile. An Bord des Luftschiffes waren drei Offiziere und neun Mann.



Die „Acron“ auf ihrer ersten Probefahrt, die sie im Herbst 1931 mit 111 Passagieren an Bord unternahm.

Die deutsche Kirche als unsere Aufgabe

Berlin, 5. April. Den Schluß der ersten Reichstagung der Glaubensbewegung Deutscher Christen bildete am Dienstagabend eine im Kriegervereinshaus abgehaltene Erbschließung.

Eine Erbschließung stellt folgende Grundsätze für den deutschen Christen auf:

„Gott hat mich als Deutschen geschaffen. Deutschtum ist Geschenk Gottes. Gott will, daß ich für mein Deutschtum kämpfe. Kriegsdienst ist in keinem Falle Vergeßlichkeit des christlichen Gewissens, sondern Gebot aus gegen Gott. Der Gläubige hat einem Staat gegenüber, der die Mächte der Finsternis fördert, das Recht der Revolution. Dieses Recht hat er auch einer Kirchenbehörde gegenüber, die die nationale Erhebung nicht vorbehaltlos anerkennt. Die Kirche ist für einen Deutschen die Gemeinschaft von Gläubigen, die zum Kampf für ein christliches Deutschland verpflichtet. Das Ziel der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ ist eine evangelische deutsche Reichskirche. Der Staat Adolf Hitlers ruft nach der Kirche, die Kirche hat den Ruf zu hören.“

Von der Besatzung des Luftschiffes hat nur der Fährer zur See Banzelle schwere Querschlägen erlitten. Der Korvettenkapitän Benaz, der ebenfalls verlegt wurde, flog als Fluggast mit. Die übrige Besatzung kam glücklicherweise mit einem tüchtigen Schreden davon. Die „E 9“ war das zweite Luftschiff einer Serie von drei gleich großen Luftschiffen. Das erste wurde schon bei der Probefahrt zerstört, das dritte ist noch nicht fertiggestellt worden.

Der Kommandant erklärte, daß das Luftschiff vollständig zerstört worden sei. Die „E 9“, die einen Wert von 4 Millionen Franken hatte, hat außer Probeflügen im ganzen nur 20 Flugstunden zurückgelegt.

in dem Zimmer anwesende Major Hell aus München wurde durch einen Schuß in den Oberkörper verletzt und mußte ins Krankenhaus aufgestellt werden.

Es handelt sich bei dem verletzten Major Hell um den früheren Redakteur des „Geraden Wegs“ in München. Bei dem getöteten Dr. Hell handelt es sich, wie verlautet, um einen angeblichen Ingenieur Georg Bell, der sich seit längerer Zeit in München aufhielt und f. Zt. auch in dem bekannten Fährerwenzonprozeß verwickelt war, der während der Jahre 1928-30 die gesamte Weltpresse in Atem hielt.

335 000 Liter Alkohol „Schwarz“ hergestellt

Düsseldorf. Der Düsseldorfer Volkshandlungshaus ist es gelungen, in kurzer Zeit fünf angemeldete Brennereien als Schwarzbrennereien zu entlarven. Das Schwarzbrennen wurde sechs Jahre lang dadurch ermöglicht, daß mehr Rohmaterial als angemeldet worden war zur Verwendung gelangte. Ueber geheime, raffiniert angelegte Abteilungen wurde der mehrerzeugte Branntwein in den verschlossenen Brennegeräten entnommen und so der Zollamtlichen Abnahme entzogen. Gegen einen Brennereibestitzer ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden, da er mindestens 225 000 Liter reinen Alkohols „Schwarz“ hergestellt und verkauft hat. Bei den übrigen vier Brennereien wurden insgesamt weitere 110 000 Liter reinen Alkohols den gesetzlichen Abgaben entzogen.

Der Mord in Waltershausen

Königsplatz, 4. April. Unter dem dringenden Verbot des Morbes an dem Hauptmann Werther auf Schloß Waltershausen wurde der Chauffeur Liebig neuerdings in Haft genommen. Bekanntlich wurde vor mehreren Monaten der Hauptmann Werther auf dem Schloß Waltershausen erschossen. Als Täter wurde sein Chauffeur nach den Angaben der Frau Werther in Haft genommen, jedoch nach einiger Zeit außer Verfolgung gesetzt. Unter dem Verbot der Täterschaft stand auch teilweise die Frau des Hauptmanns Werther, die ebenfalls Verlegungen erlitten hatte.

30 000 Paar Schuhe verbrannt

London. In der Nacht zum Mittwoch wurde eine große englische Schuhfabrik in Northampton durch ein Großfeuer vollkommen zerstört. 30 000 Paar Schuhe verbrannten.

Notlandung

eines Mount Everest-Flugzeuges

Bombay. Eines der beiden Sonderflugzeuge der englischen Everest-Expedition mußte am Dienstag auf dem Flug nach dem Kancharjanga etwa 80 Kilometer von Parnah entfernt, eine Notlandung vornehmen. Der Führer des Flugzeuges und der Photograph blieben unverletzt.

Höllentransporte durch Deutschland

Die Schlachtfeldtransporte der Reichsbahn sind eine Kulturfrage!

Berlin, 5. April. Grauenvolle Helfer der Qual ziehen täglich von Ost nach West durch Deutschland — Passagiere der Reichsbahn, die so weit wie möglich dem Hunger, Durst, Kälte und Hitze ausgesetzt werden, die vor Schwäche zusammengebrochen, von ihren Kameraden zu Boden getrampt, mit den entsetzlichen Verletzungen aus dem Wagen herausgezogen werden. Die Schlachtfeldtransporte von Polen nach Belgien, Frankreich und Holland durchqueren Deutschland, und von der südlichen Grenzstation bis zur westlichen haben die Tiere Mühen zu erdulden, wie sie vielleicht unseren Vorstellungen von der Grausamkeit des Mittelalters angemessen wären, die aber bei den Grenzstationen mehr als fernerbare Begriffe von deutscher Kultur offenbaren müssen.

Auch ein Kapitel Tierquälerei

Drei Tage und Nächte waren die Transporte mit Schlachtfeldtransporten in plombierten Wagen unterwegs und zahlreiche Stände bei der Ausladung auf den westlichen Bahnhöfen waren nötig, ehe die Reichsbahn vor anderthalb Jahren eine Verfügung erließ, die den Tieren einen Aufenthalt in Berlin gestattete währenddessen sie gefüttert und getränkt werden durften.

Mit diesem kleinen Fortschritt aber ist das Uebel noch lange nicht in seinen Hauptbestandteilen ausgerottet. Die Hauptquartiere liegen in den unverantwortlichen Überfüllungen der einzelnen Wagen. Während im allgemeinen den Pferden auf dem Transport

ein Raum von 1,75 Quadratmetern zugewiesen wird (wie zum Beispiel beim Militär), drängt man diese Pferde derart zusammen, daß auf jedes nicht mehr als 0,50 Quadratmeter kommt, ungefähr soviel, wie ein Mensch zum bequemsten Gehen braucht! Zusammen mit den Pferden nach schändlicher Fahrt in dem engen Waagon mit seinem vom Urat schlammigen Boden auf dem Berliner Verladebahnhof in Freie, dann ist es herzzerreißend mitanzusehen, wie sie nach beendeter Fütterung verängstigt die Kampe auf und ab jagen, verzweifelt die offene Tür des Waagons meidend, in die man sie zur Weiterreise hineintreiben will.

Seltene Sparsamkeit

Was hat diese Quälerei für einen Sinn? Wer ist dafür verantwortlich zu machen? Was wird gegen diesen unerbittlichen Zustand getan? Der geringe Wert der Schlachtfeldtransporte veranlaßt die Viehhändler, alle Unkosten, soweit es irgend angeht, zu meiden. Und je mehr Tiere in einem Waagon verladen werden, umso geringer stellt sich pro Stück die Fracht. Wenn also in einem Waagon anstatt der vorchriftsmäßigen 12 bis 14 Pferde 34 geladen werden, kostet jedes nur ein Drittel der üblichen Frachtgebühren. Hier liegt der Grund für diese Tortur. Die Reichsbahn, deren Vorschriften an sich genommen human sind, befürwortet jedoch eine größere Elastizität dieser Bestimmungen — weil nämlich die Händler sonst die Pferde vielleicht über den Gdingen Hafen mit dem Schiff verschifften könnten. Wo-

gegen allerdings die Tatsache spricht, daß die Tiere auf dem Seewege bedeutend längere Zeit unterwegs wären, eine höhere Verpflegung kosten und mehr Verpflegungsgelder in ihren Preis einkalkuliert werden müßten. Zudem müßte man sie in Amsterdam ja doch in Waagons umladen — und die Holländer sind bedenklich strenger in der Handhabung ihrer Tierquälereien als wir.

Die Hauptverantwortung für die Pferde während dieses Transportes liegt der Reichsbahn in die Hände der Grenzstationen. Diese Tierärzte ordnen die Art der Verladung an den östlichen Grenzstationen an. Es muß gefordert werden, daß die Reichsbahn sich nicht blindlings auf das Gutachten dieser Tierärzte an den Grenzplätzen verläßt, wenn aller Augenheit diesem Gutachten widerspricht.

Das Tier im Gefet

Die unverantwortlichen Zustände auf deutschem Grund und Boden betreffen weniger die Tierquälerei selbst als ihre Anwendung. Die Schärfe des Gesetzes kann ein behebbarer Mangel sein, wenn sich kein Anklager findet, der sie in Anspruch nimmt.

Jenseits der Grenze allerdings ist man schon seit längerem aufmerksam geworden und verschiedene Prozesse verhängen schwere Strafen wegen Überladung der aus Deutschland kommenden Schlachtfeldtransporte. Allerdings hoffen die Betroffenen auf Niederlegung der Verfahren, da sie als Entschädigung anführen, Deutschland hätte Überladung rechtmäßig zugelassen.

Wer klagt an?

In erster Linie nahm sich die Pferdequälerei

Vereinigung dieser stummen Opfer an, erhob Beschwerden, ging den Ursachen der Qualereien nach, stellte die Verantwortlichen fest, erhob öffentliche Anklagen durch die Presse. Zahlreiche Tierärzte gaben auf ihre Aufforderung hin Sachverständigen-Gutachten ab und der Verein beauftragte Tierärzte Preußens machte sofort eine Enquete an das Ministerium des Inneren. Die Pommerische Tierärztkammer wurde — unabhängig davon — ebenfalls beim Ministerium vorstellt. Dr. Edwin Heiborn, der bekannte Berliner Tierarzt, schreibt: „... die Argumente der Reichsbahn sind von einer nicht zu überbietenden Abblöcktheit...“ Oberveierinndarzt Professor Dr. Max Müller, Schlachthofdirektor in München, führt aus: „... je länger der Transport dauert, umso mehr Platz muß das Pferd haben, bei längeren Transporten müßte franten, lahmen und strapazierten Pferden sogar Gelegenheit gegeben werden, sich zu legen...“

Täglich dasselbe Martyrium

Trotz dieser mannigfachen Proteste laufen noch immer täglich die Hüge mit ihren Lasten durch Deutschland. Und gerade in letzter Zeit mehren sich diese Transporte ganz ungewöhnlich. Sie gehen fast alle nach dem Schlachthaus Baugarten, 17 Kilometer von der Station La Chapelle bei Paris. Von hier wird das Fleisch an zahlreiche Konjunkturfabriken geliefert, die umfangreiche Bestellungen aus Pferdefleischkonjunktur für die japanische Armee machen.

Ohne Kosten, ohne viele Umstände lassen sich hier durch die Regierung Verfügungen treffen, die mit jahrelangen grauenhaften Mühen aufzuklären, die Kulturpropaganda im besten Sinne nach Ost und West treiben.

Unterhaltungs-Beilage

Die Reischüssel

Legende von der „Waterkant“

Von Friedrich Fressla.

So stark, untamige Giesanten wie Knut Burmanns fallen natürlich immer auf die stillerigen, zügeligen, lebendigen kleinen Weiber herein, die emsig sind wie Ameisen und ein Maulwurf haben wie Stragendertäuer. Und so heuerie denn Knut richtig Vot Niederbisch, die Tochter von dem Agenten am Komp. So baumlang er auch war, das kleine Ding, das in seinen Schuhen stand wie ein Mädchen bei der Einsegnung, machte sich noch länger als er, denn wenn sie anfang zu reden, sprang sie erst auf einen Stuhl, dann auf den Tisch, und predigte von oben herab wie der Pater von der Kanzel. Na und Knut, der legte die mächtigen Hände in die Hüften und lachte, denn verächtlich war er wie ein Schafkopf im April. Darum ließ er sich rein alles gefallen.

In ganz Lütjenburg wußten sie Bescheid, daß sie regierte. Aber wie so die kleinen Weiber sind, das war ihr noch nicht genug. Knut sollte nicht nur regiert werden, nein, er sollte auch noch unterst dazu haben. Darum fing sie an zu erzählen, was er für ein grantiger, eifriger Hausballe sei. Aber das glaubte keiner, denn Knut besaß die unbeflechte Gutmütigkeit der ganz starken Leute. Als der alte Schnapsstinker Zugomsky in der Kneipe das Meßer gezogen hatte, war er von Knut mit einem Arm-schlenker in die Ecke gewischt worden, wie ein Kater, den man abschlachtet. Und dann hatte sich Knut über den halb Bewußtlosen gebeugt und gefragt: „Nun, hast du dich nicht wehgetan?“

Es kam das große Greisjahre, und viel leicht hatte die Krankheit auch den Knut gefaßt, wer weiß, jedenfalls, er fing an über den Magen zu klageln, eine Sache, die bei einem Frischbrenner ganz unerböt ist. Er ging herum, legte die heilige Tasse auf die Stelle, wo die Wollade über die Hosen gezogen wird, rieb ihn kreisförmig und sagte: „Da drinnen muß es aussehen wie ein bewaldetes Feuerwerk!“

Der junge Doktor aus Hannover, der den alten Amtsarzt Speß damals vertrat, erklärte: „Das ist eine schlimme Geschichte, Herr Burmann, Sie haben Magenbeschwerden, und ich empfehle Ihnen also, lassen Sie jedes geistige Getränk, auch das Bier! Sie dürfen kein Fleisch essen! Nur Reis, Haferscheim, allenfalls Gemüse, Nudelsuppen und möglichst kaltes, dazu Mineralwasser, viel Mineralwasser!“

Also begann Knut seine Kur, und nun gewann Vot die Oberhand, denn jetzt konnte sie ihn quälen mit der Falschheit. Und daß dabei der züchtige Mensch sich nicht nurig wird, kann sich jeder denken, besonders, wenn so ein züchtiger Mensch ein solches Kaltevergnügen hat wie Knut. Ein toller Wunder, daß er nach drei Tagen anfang, sauer auszusehen.

Und das verdrüßte die Lütjenburger: Jemand, der magentranke ist, hat keinen Lebenshumor, der ist gebrauchstüchtig als Mensch mit üblem Sinn, und es ist ihm eine gewisse Bosheit vererbt, denn irgendwo soll

doch so ein Leiden seinen Ausfluß haben. Und die Leute gingen schon um Knut Burmann herum, keiner wollte mit den Launen seines Magens zu tun haben.

Und abends ließ Vot auf die Straße. Da saßen nach des Tages Last und Müd, wie es im Sommer so Sitte ist, auf den grün getrichenen Bänken die Männer in Hemdsärmeln und rauchten die Pfeifen, und die Frauen klonten ein bißchen und stridten dazu. Ihnen erzählte Vot: „Heut war ich wieder schrecklich zu mir, dieser Mann! Gar nicht zum Aushalten ist es mit ihm! O Gottesplage!“ Und dann beobachteten alle Vot, und das tat ihr wohl. Am Tage konnte sie ihren Mann züchtigen und quälen, und abends war sie das bewundernswürdige Geschöpf auf Gottes Erdboden.

Aber jedes Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit! Jung das Glodenspiel von der alten Kirche in Lütjenburg. So war es auch mit Knut. Jung, sechs Wochen hielt er es aus, dann ging er zu dem alten Amtsarzt Speß, der wieder von dem großen Uelund zurückgekommen war, den er alle drei Jahre antat. Der alte Herr war braungebrannt und wohlgerollt. Er schaute über der Votbrille zu dem kleinen Knut auf und sagte: „Na, Knut, was soll das mit dir? Was ist das?“ Und Knut mußte wieder, wie bei dem Doktor aus Hannover, den bewußten Schlang hintergeschoben und der alte Herr pumpte den Magen aus, unterfuchte den Matz und sagte: „Knut, von Magenbeschwerden ist keine Spur! Die kleine Diätur kann Ihnen nicht geschadet haben, wie sie keinem Menschen schadet. Darum war das, was der Kollege Ihnen gesagt hat, vielleicht vernünftig. Aber jetzt will ich Ihnen meine Meinung sagen: Leben Sie wie vorher, trinken Sie die Hälfte von dem, was Sie vorher getrunken haben, und dann wird das nächste zehn Jahre bußmang so gehen, wie das gehen muß.“

Und er schlug Knut vernünftig auf die Achsel, holte einen guten dänischen Korn herbei, gab ihm ein Glas zu trinken, und Knut, der troden gelegen hatte seit sechs Wochen, atmete auf und sagte: „Das zieht alles so schön zusammen!“ Und der Amtsarzt lachte: „Dann gehen Sie man nach Hause und lassen Sie Ihre Frau einen schönen Gruß, und Sie soll Ihnen heute zum Abendbrot ein ordentliches Stück Röstbrat mit, dazu Sauerkohl und Erbsen. Vorher essen Sie marinierten Hering, und einen Krug Bier darf es auch kosten, und ich glaube, damit werden wir auch die Kummerlaster auskriechen, die anfangen, sich bei Ihnen um Mund und Stirn anzuhängen.“

Und Knut hätte sich zu dem kleinen Herrn herunter, schüttelte mit seiner Tasse die kleine gekrümmte Doktorhand, dankte und sagte: „Das ist ein Rezept, Herr Amtsarzt, das ist ein Rezept! Das lasse ich nie gefallen! Das möchte ich so immer vorordnet haben, wenn's da drin so brennt!“ Und vernünftig pfeifend ging er nach Hause.

Als er dem Nachbarn begegnete, hielt er ihn an: „Ach, unser alter Speß! Das ist ein Krat! Denk an, Jens, ich bin gar nicht krank, ich bin quatschgesund, nur ein bißchen verhungert nach Bier und Fleisch. Aber jetzt wird Röstbrat gegessen und Sauerkohl und Erbsen, und Bier wird getrunken, wie damals, als wir von England nach Norwegen geist sind und in Hull an Land kamen, ohne drei Tage was Warmes im Bauch zu haben!“

Doch ehe noch Knut sein Haus erreicht hatte, war sein Vot auf die Gasse vorausgelaufen. Eine Gevatterin erwischte gerade Vot beim Köchen mit dem Kolonialwarenhandlcr. „Ach“, rief sie, „was Sie für ne Freude haben werden, Frau Burmann! Der Amtsarzt Speß erklärt Ihnen Mann für kranken, und hier sollte er trinken und viel Fleisch essen!“

„Was?“ rief Vot. „Gesund ist er? Totkrank ist er! Gesund wird er nie! Ich kenne den Amtsarzt, der läßt leben Leben und Tote. Daß er ihm Röstbrat mit Erbsen verordnet, ist das sicherste Zeichen, daß er das Leben noch auskostet, aber ich habe meinen Mann viel zu lieb! Jede Stunde ringe ich ihn vom Tode ab, so lieb hab ich ihn!“

Und damit lief sie davon und war nun wohlgerollt. Als Knut kam, schaute sie weg. Er aber sah das nicht, sondern von oben herab warf er den riesigen Arm um sie, quetschte sie und sagte: „Vot, heute Abend Röstbrat — so groß — Sauerkohl und Erbsen! Und Bier, mariniertes Hering! Verordnung vom Amtsarzt, er läßt dich schön grüßen!“ Dann hob er sie bis zur Decke. „Und ich bin gesund, kranken!“

„Hilfe, Hilfe!“ schrie Vot. „Er bringt mich um! Er bringt mich um!“ „Ich bin gesund!“ schrie Burmann. Die Vorübergehenden hörten es und lachten.

Knut griff zur Pfeife. Er mußte noch mal einen Gang machen zu seinem Boot. Denn dachte er sich, heut Abend hast du viel Kraft nach dem guten Essen, da wirst du mal zum äußersten Gangplatz an die Bucht hinausfahren. Der Herrgott schickt nie einen Segen allein.

Ein Schiff erhält ein Denkmal

Es gibt Denkmäler der verschiedensten Art. Die weitaus größte Zahl ist der Erinnerung verdienstvoller Männer, auch Frauen gewidmet. Selbst Tiere sind auf diese Weise ausgezeichnet worden, so einige Hunde, die Menschen das Leben gerettet haben, und eigenartigerweise sogar die Wöwen des Großen Salzfes, die durch ihr rechtzeitiges massenhaftes Erscheinen die Bewohner der Gegend von einer gefährlichen Seuchengefahr befreiten. Daß auch leblose Gegenstände durch ein Denkmal geehrt werden, dürfte immerhin neu sein. Es handelt sich um die berühmte „Fram“, mit der die Nordpolforscher Hansen, Enderbup und Amundsen wiederholt Fahrten in die Arktis und Antarktis unternommen haben. Die „Fram“ ist das Fahrzeug, das

Vergnügt kam er zurück. Am Tisch waren alle versammelt, seine zwei Knechte, der Fischerjunge und die Wot. Der Hering stand auf dem Tisch und Kartoffeln, und vor ihm ein großer, halbmeterbreiter Kumpfen mit Reis. Er trennte die Hände in die Hüften, kniff ein Auge zu, schaute pfeifig auf den Reis, machte eine Bewegung und befahl: „Hör! damit! Die Röstbrat her!“

Aber da hätte Vot hören sollen. Sie beehrte auf, was er sich einbilde, Reis würde gegessen, denn es wäre schon mal gefocht, Verschwendung würde nicht geübt. Der alte Amtsarzt hätte ihn überhaupt schon aufgeben, siehe ihn als Kolloten an, aber sie, die wußte, was sie täte, sie litt nicht, daß er sich vornehm in die Stube davommache! Und sie redete so schnell, daß die Uhr, die an der Wand stand, ganz langsam zu gehen schien.

Der starke Burmann stand da, seine Leute saßen, daß sein Gesicht rot wurde, und die Rote ging hinunter bis zum Hals unter das Hemd. Und mit einem Male, da die Frau noch kräfte, packte er zu: Röstbrat, röstbrat, hatte er ihr den Kopf, die Hosen heruntergerissen — und ehe sie sich versah, hatte er sie zusammengeklappt wie ein Federmesser und in den Kumpfen hineingesteckt. Da hielt er sie fest!

Sie war so erschreckt und so verduht, daß sie mit dem Mund schnappte, als wollte sie noch ein Wort durchbringen. Und sie drehte den Kopf wie ein Hühnchen hin und her. Aber plötzlich begann sie gadernd zu lachen, als hätte sie ein Ei gelegt, schlang die dünnen Arme um das Genick des kleinen und sagte: „Jetzt Knut, siehe ich, du bist gesund! Ja, du bist ein so guter Mann, ich will es alles tun!“

Und Knut ließ glauben: Von Stund an war sie wie ausgewechselt und zutraulich wie ein Ohrwürmchen. Und Knut, na, der hatte zehn gute Jahre Lebens vor sich, zum mindesten, und was danach kommt, das kann keiner sagen, denn: Jedes Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit! Singen die Gloden der Kirche in Lütjenburg.

Die Lütjenburger fagen aber selbst, wenn einer ein Weib mit einer bösen Zunge hat: „Er soll sie mal 'n bißchen mit'n Planen in die Reischüssel tunken!“

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meiser, Werdau 53. Fortsetzung

Sie befindet sich nun in der Nervenzustand des Professor Martin, dessen Wissen ist hin. Der Gehirnzustand ist so, daß er sich nicht mehr helfen können, wenn ihre Sache geklärt und damit die Zeit von ihrer Seele genommen wird. Sie schwebt bis jetzt karnadisch, wachschlafend, weil ein Verbrechen sie bindet. So ist es nichts anderes nötig, als in der Hypnose ihr das Geheimnis zu entlocken, was in Anbetracht der großen Gefahr, daß die Arme für dauernd gekesselt werden könnte, gewiß eine berechtigte Maßnahme war. Und Vot wissen zu schweigen, Herr Kapitänleutnant!“

Der Seemann schloß den Scheißhals auf und reichte Dr. Andresen einen Brief: „Sie kommen, nicht um Hilfe zu bitten. Herr Doktor! Vielleicht ist dies schon hinreichend, den Fall klarzustellen!“

Es war Eva-Maries Brief an Klaus Behrens. „Wenn ich ihn befehle darf — das wäre schon etwas sehr Verdienstliches! Und nun möchte ich Sie bitten, Herr Kapitänleutnant, nach der Bremer Fahrt zu gehen. Hier sind die Seefahrer, die Fräulein von Diemens Mutter mit sandte. In der Hypnose verriet uns die Kranke das Versteck, und daß in diesem Renates Vermächtnis für Sie aufbewahrt sei. — Ich überlasse es nun Ihnen, dem Vertriebenen Fräulein von Diemens das mitzuteilen, was notwendig ist, um die Angelegenheit

von dem unbedenklichen Verdacht zu befreien.“

„Kommen Sie mit, Herr Doktor!“ hat Klaus Behrens. „Ich werde nichts verheimlichen und alles Verfügung stellen, was ich verantworten kann. Ich bedauere von ganzem Herzen, daß ich die Ursache zu diesem Unglück bin!“

„Nicht Sie — das Schicksal!“ tröstete ihn Andresen.

Wie gute Freunde schritten die beiden Männer durch die alte Hansestadt und hatten sich vor wenigen Stunden doch noch gar nicht gekannt. Nun verband sie derselbe Wille zur Rettung der unglücklichen Eva-Marie. Mancher bewundernde Blick aus weichen Augen folgte ihnen, aber sie hatten beide nicht das geringste Interesse daran: Am Marktplatz winkten von weitem zwei gelbe Verführer. Klaus Behrens zog höflich den Hut, Andresen grüßte mit.

„Wer war der kleine Frechdachs, der die Hände im Wettermarkt hatte? Man konnte wirklich kaum erkennen, ob es ein Junge oder ein Mädel ist!“

„Meine Frau!“ antwortete Klaus Behrens gelassen und zog die Brauen hoch.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung!“ entschuldigte sich betroffen der Arzt.

„Bitte, bitte, Herr Doktor! Legen Sie sich keinen Zwang an! Sie haben schon recht! Nicht macht's auch nicht glücklich!“ nickte der Seemann traurig.

„Armer Kerl!“ dachte Heinrich Andresen mitleidig. Schweigend legte sie den Rest des Weges zurück. Sie betraten das Bankgebäude und fragten nach dem Cafe, über das Fräulein von Diemens verfügen konnte. Die Nummer stand auf den Schließern.

„Wir sind von der Dame beauftragt worden, den Inhalt nur an einen Herrn auszuliefern, der sich als Kapitänleutnant Klaus Behrens legitimieren kann!“ erklärte der Bankbeamte.

Behrens wies seinen Kopf vor. Wenige Minuten später konnte er das sorgsam eingeschlossene Kästchen in Empfang nehmen. Andresen's Herz klopfte. Klaus Behrens hielt Renates Vermächtnis in beiden Händen, wie etwas Lebendiges. Unschlüssig, fast hilflos sah er Heinrich Andresen an, als wollte er fragen: „Wofür nun damit?“

Der Arzt verstand ihn. „Sie müssen jetzt mit Ihren Erinnerungen allein sein, Herr Kapitänleutnant! Darf ich Ihnen mein Hotelzimmer anbieten? Kommen Sie!“

So gingen sie die verschneiten Straßen zurück in Andresen's Hotel.

Das Zimmer war warm und behaglich. Der Arzt bestellte einen schweren Wein und schenkte dem neugierigen Freunde ein Glas ein.

Um die gebrochene Stimmung ein wenig zu heben, zitierte er die klassischen Verse:

„Trink ihn aus, den Trank der Rabe
Und verß den großen Schmerz,
Dassam fürs geriffene Herz,
Bunderlam ist Nachts Gabe.“

Sie tranken sich zu und blühten sich in die Augen.

„Und Ihr Herz, Doktor? Ich glaube zu wissen, für wen es schlägt. Könnte man sich für jemand

den so einsetzen, wie Sie es tun, den man nicht lieb hat?“

„Still!“ sagte der Doktor. „Die Gloden sind zerprüngen, die mein Glas einfallen sollten!“

„Können Sie nicht wieder ganz werden, Herr Doktor? So, daß es vielleicht einen anderen Ton gibt, aber daß Sie doch klugen?“

„Das kommt auf Sie und Ihr silbernes Geheimnis an, Herr Kapitänleutnant! Ich lasse Sie nun für eine Stunde allein!“

Heralich umschlossen sich die Hände der beiden Männer, dann ging Dr. Andresen fort. Viele Straßen der alten Stadt durchlief er, ohne ihre Schönheiten zu sehen.

21.

Da sah nun Klaus Behrens mit seinem toten Gesicht. Die Tage fliegen vor ihm auf, da er als junger Oberleutnant die schöne Renate kennenlernte und ihr Herz gewann. Das Potsdamer Verant war seinem Glück. Er ging mit Renate wieder die gründerbacht Wege im Schwemmetal, wo die Liebe über sie befehle: tam wie ein Rauch.

Vor ihm stand das Kistchen aus blauem Porzellan mit silbernen Figuren beschlagen, wunderbare Arbeit altindischer Kunst. Es war, das schäufte Bild, das er je aus fernem Ländern mitgebracht hatte. Darum war es ihm gerade gut genug für Renate, für sein Glück. Und die Gabe von dem kleinen Gott Thruva, der mit seinen tödlichen Schlangen und untergegangenen Reichen auf dem Dodel tritete, machte die Gabe doppelt geeignet als Geschenk für eine Braut. Denn Thruva machte die Lebenden glücklich und krasst die Trenzlosen.

(Fortsetzung folgt.)



Von Rittmeister a. D. Otto von Gebert

Quar.